

GERT FEISTRITZER

CHRISTIAN NEUBAUER

BRIGITTE LINDNER

DOKUMENTATION DER KINDERBETREUUNG IN KÄRNTEN 2013

IM AUFTRAG DER
ARBEITERKAMMER KÄRNTEN



Wien, im September 2013



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Vorwort	4
2. Kinderbetreuungseinrichtungen in den Kärntner Gemeinden	5
2.1. Kriterien der Beurteilung	5
2.2. Kategorienbildung.....	6
2.3. Kärntner Gemeinden nach Kategorien	7
2.4. Kinderbetreuungseinrichtungen in den Bezirken	8
3. Gesamtverteilung und Entwicklung	24
3.1. Befragung der Kinderbetreuungseinrichtungen	27
3.1.1. Freie Plätze	27
3.1.2. Warteliste	28
3.1.3. Abweisungen infolge Platzmangels	29
3.1.4. Gruppengrößen	29
3.1.5. Öffnungszeiten.....	30
3.1.6. Flexible Sommerbetreuung	30
3.1.7. Besondere pädagogische Angebote	32
3.1.8. Häufig vorgebrachte Elternwünsche	33
3.1.9. Wünsche seitens der Einrichtungen	34
3.1.10. Einschätzung der Nachfrage an Betreuungsplätzen.....	35
4. Hauptergebnisse der Elternbefragung in Kärnten	37
4.1. Externe Betreuung	37
4.2. Zufriedenheit mit der Betreuungseinrichtung.....	39
4.2.1. Kindergarten	39
4.2.2. Hort	41
4.2.3. Schulische Tagesbetreuung	43
4.2.4. Andere Einrichtungen	44
4.3. Kosten für die Betreuung	45
4.4. Eltern ohne externe Kinderbetreuung.....	47
4.5. Zufriedenheit mit der persönlichen Betreuungssituation	49
4.6. Beurteilung der Betreuungsangebote in Kärnten und in der Gemeinde.....	50
4.7. Verbesserungswünsche	51
5. Resümee.....	52

1. Vorwort

Die Arbeiterkammer Kärnten beauftragte das IFES mit der Erstellung einer aktualisierten Dokumentation der Kinderbetreuungseinrichtungen in Kärnten. Der vorliegende Kinderbetreuungsatlas lehnt sich an die erstmals im Jahr 2011 von der AK Kärnten selbst konzipierte und veröffentlichte Dokumentation an. So wie damals wurde auch diesmal bei der Darstellung der Betreuungsangebote der Vereinbarkeitsindikator von Beruf und Familie (VIF) einbezogen.

Die Dokumentation der Kinderbetreuungseinrichtungen basiert auf den Informationen der Einrichtungen selbst, wobei nicht nur die Homepage des Landes Kärnten und die der Gemeinden und Einrichtungen zur Recherche herangezogen wurden, sondern auch eine Online-Erhebung bei den Einrichtungen erfolgte. Bei jenen Einrichtungen, die daran nicht teilnehmen wollten, wurde größtenteils erfolgreich versucht, weitere Informationen telefonisch zu eruieren. Nur in den wenigen Fällen, bei welchen die Kontaktaufnahme bei den Einrichtungen selbst oder bei den Gemeindeämtern nicht erfolgreich war, mussten wir uns auf die vorhandenen Hinweise auf den Websites beschränken. Diese sind, was wesentliche Informationen auch für die Eltern betrifft, allerdings unterschiedlich transparent und vielfach nicht vollständig. Das hat auch die Dokumentationsarbeit nicht gerade erleichtert.

Die Recherchen erfolgten von April bis Juli 2013 und umfassten 536 Einrichtungen, die teilweise an denselben Stätten untergebracht sind.

Im Zuge der Online-Erhebung wurden neben den wesentlichen Betreuungskriterien zusätzlich auch weitere Informationen eingeholt. Diese betreffen vor allem ergänzende qualitative Aspekte der Betreuung sowie Wünsche der Einrichtungen zur Optimierung ihres Angebotes.

Um auch Hinweise über die Betreuungssituation und die Erwartungen in Bezug auf externe Kinderbetreuungsangebote der Kärntner Eltern von Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren zu erhalten, wurde dazu eine Stichprobe von 300 Eltern in Form einer telefonischen Erhebung befragt. Die Hauptergebnisse dieser Befragung finden sich ebenfalls im vorliegenden Bericht.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Kärntner Kinderbetreuungseinrichtungen für ihre Teilnahme und Kooperationsbereitschaft bedanken. Dazu zählen u.a. auch die Betreuungsinstitutionen „Kindernest“ und „BÜM“ (Betreuen, Üben, Miteinander). Unser Dank gilt insbesondere auch Frau Mag. Marlene Diethart von der Bildungsabteilung der AK Kärnten, deren Expertise überaus hilfreich war und die uns bei der Konzeption und Erstellung der vorliegenden Dokumentation mit großem Engagement zur Seite gestanden ist.

Dr. Gert Feistritzer
Institut für empirische Sozialforschung (IFES)

2. Kinderbetreuungseinrichtungen in den Kärntner Gemeinden

2.1. Kriterien der Beurteilung

So wie beim für Kärnten erstmals von der AK Kärnten erstellten Kinderbetreuungsatlas im Jahr 2011 werden folgende vier Kriterien zur Beurteilung der Versorgung mit Kinderbetreuungseinrichtungen herangezogen:

- ➔ Das Vorhandensein eines Kindergartens, der zumindest Montag bis Donnerstag mehr als acht Stunden durchgängig geöffnet ist
- ➔ Die Möglichkeit einer (Mit-)Betreuung von unter 3-jährigen Kindern
- ➔ Das Angebot eines Mittagessens im Kindergarten zumindest von Montag bis Donnerstag
- ➔ Ein Nachmittagsbetreuungsangebot für Volksschulkinder an mindestens vier Wochentagen

Zusätzlich wird auch so wie vor zwei Jahren der sogenannte **Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF)** zur Bewertung herangezogen. Dieser umfasst wiederum vier Kriterien:

- ➔ Mindestens 45 Stunden wöchentliche Öffnungszeit (Montag bis Freitag)
- ➔ Vier Tage pro Woche mindestens 9,5 Stunden geöffnet
- ➔ Angebot eines Mittagessens
- ➔ Maximal fünf Wochen im Jahr geschlossen

Vor allem bei den jährlichen Schließtagen waren die Recherchen sehr mühsam. In einigen Fällen wurde auch angegeben, dass sich diese nach dem Bedarf richten. Damit ist aber für die betroffenen Eltern natürlich keine Planungssicherheit gegeben, die für eine optimale Kinderbetreuung nötig wäre.

Das Vorhandensein von Tagesmüttern in den Gemeinden wurde bei der Beurteilung der Kinderbetreuungssituation in Kärnten nicht berücksichtigt. Tagesmütter, die in unterschiedlichen Verbänden - wie der Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärnten (AVS) und dem Kärntner Hilfswerk - organisiert sind und vom Land gefördert werden, bieten ihre Dienste vor allem in den städtischen Gemeinden an. Darüber hinaus gibt es noch selbstständige Tagesmütter, die ohne Förderung Betreuungsleistungen übernehmen. Tagesmütter sind zwar ein wichtiges Ergänzungsangebot, können aber die institutionellen Betreuungseinrichtungen nicht ersetzen. Darüber hinaus liegen die Kosten für eine Tagesmutter im Regelfall deutlich über jenen der anderen Betreuungseinrichtungen.

2.2. Kategorienbildung

Farbe dunkelgrün: 1A

Gemeinden, die nicht nur alle vier Kriterien für die Beurteilung der Kinderbetreuungseinrichtungen erfüllen (siehe S. 5), sondern auch den VIF-Faktor anbieten: Kindergarten mit mindestens 45 Stunden wöchentlicher Öffnungszeit, an vier Tagen pro Woche mindestens 9,5 Stunden geöffnet, Angebot eines Mittagessens, maximal 5 Wochen (25 Werktage) pro Jahr geschlossen.

Farbe hellgrün: A

Gemeinden, die zwar nicht den VIF-Faktor anbieten, aber alle vier Kriterien für die Beurteilung der Kinderbetreuungseinrichtungen erfüllen: Kindergarten mit mehr als acht Stunden durchgehender täglicher Öffnungszeit von Montag bis Donnerstag, Angebot eines Mittagessens an diesen Tagen, Betreuungsangebot für unter 3-Jährige und für Volksschulkinder.

Farbe gelb: B

Gemeinden, die drei der vier Kriterien für die Beurteilung der Kinderbetreuungseinrichtungen erfüllen.

Farbe orange: C

Gemeinden, die zwei der vier Beurteilungskriterien erfüllen.

Farbe rot: D

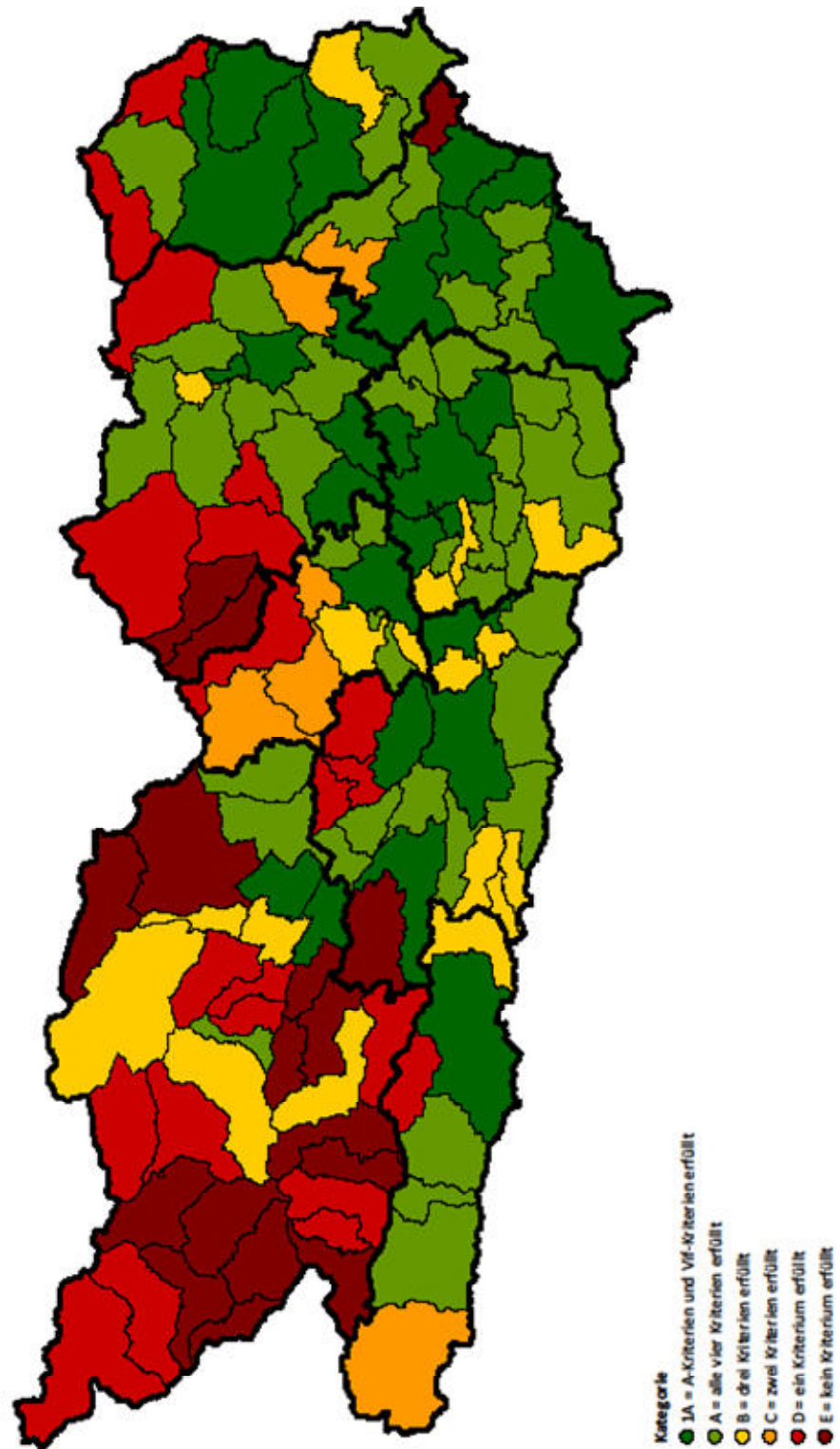
Gemeinden, die eines dieser vier Beurteilungskriterien erfüllen.

Farbe dunkelrot: E

Gemeinden, die keines dieser vier Beurteilungskriterien erfüllen.

Im Folgenden ist die entsprechende Gesamtbewertung der Kärntner Gemeinden insgesamt und differenziert nach den Bezirken kartografisch dargestellt. Daraus ist ersichtlich, dass es so wie auch in anderen Bundesländern vor allem in den ländlichen Gemeinden noch Defizite im Bereich des Kinderbetreuungsangebotes gibt. Umgekehrt lässt sich aus der diesbezüglich sehr positiven Bewertung der Ballungsräume noch nicht ableiten, dass die höchsten Kriterien auf die Mehrzahl der einzelnen Einrichtungen zutreffen und dass in den Städten ausreichend viele Betreuungsplätze vorhanden sind, da für die Bewertung jeweils jener Kindergarten herangezogen worden ist, der die meisten Kriterien erfüllt (etwa in Bezug auf die täglichen Öffnungszeiten und Schließtage).

2.3. Kärntner Gemeinden nach Kategorien

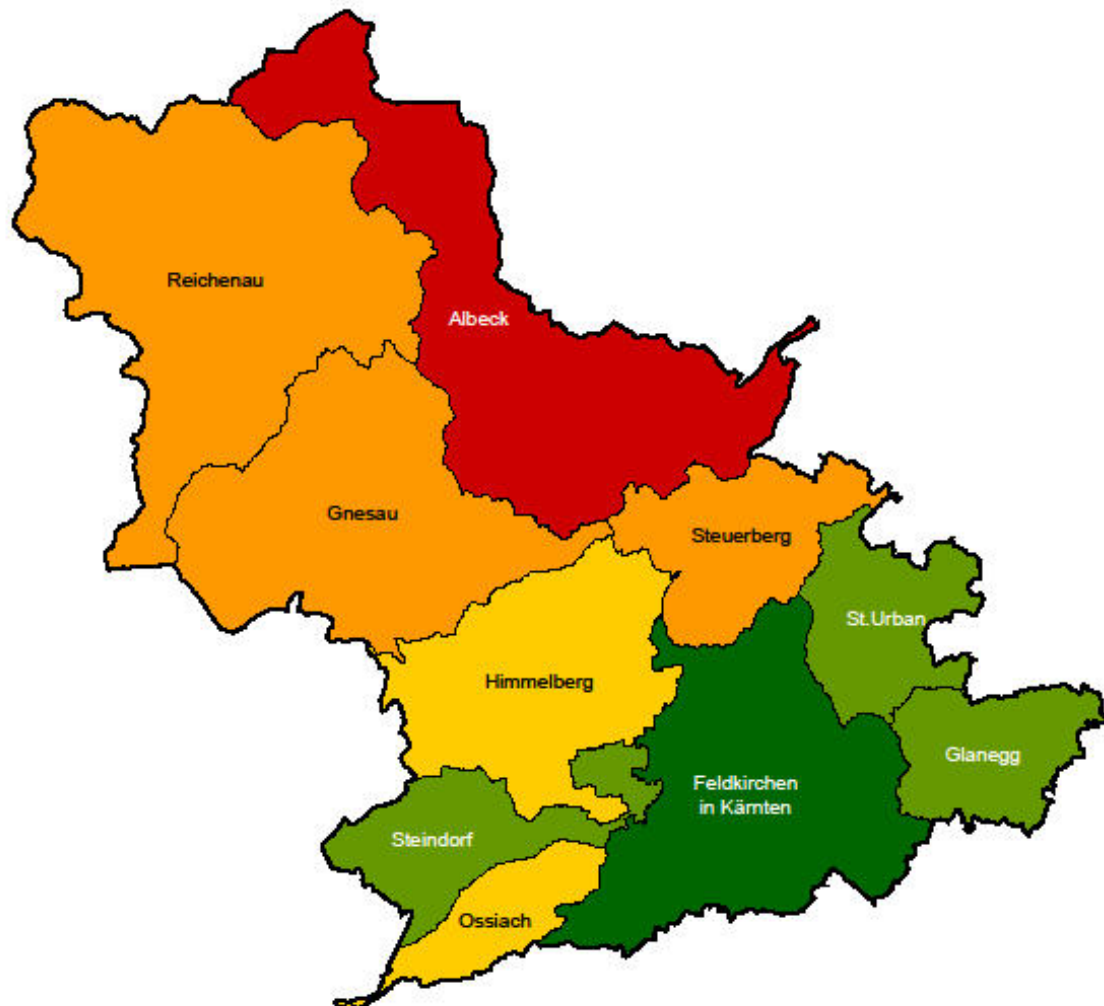


2.4. Kinderbetreuungseinrichtungen in den Bezirken

BEZIRK FELDKIRCHEN					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS*	VIF
Albeck	ja	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Feldkirchen in Kärnten	ja	6:30 - 17:30	ja	ja	ja
Glanegg	ja	Mo-Do 6:30 - 17:00 Fr 06:30 - 15:00	ja	ja	nein
Gnesau	nein	7:00 - 15:00	ja	ja	nein
Himmelberg	nein	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Ossiach	nein	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Reichenau	nein	6:30 - 15:00	ja	nein	nein
St. Urban	ja	6:45 - 17:00	ja	nein	nein
Steindorf am Ossiacher See	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	nein
Steuerberg	ja	6:30 - 13:00	nein	ja	nein

* VS = Volksschüler/innen

Feldkirchen



Kategorie

- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK HERMAGOR					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Dellach	ja	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Gitschtal	ja	7:30 - 13:00	nein	nein	nein
Hermagor-Pressegger See	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Kirchbach	ja	7:30 - 16:00	ja	ja	nein
Kötschach-Mauthen	ja	Mo-Do 6:30 - 16:30 Fr 6:30 - 13:00	ja	ja	nein
Lesachtal	ja	7:30 - 15:30	ja	nein	nein
St. Stefan im Gailtal	nein	7:30 - 16:00	ja	ja	nein

Hermagor



Kategorie

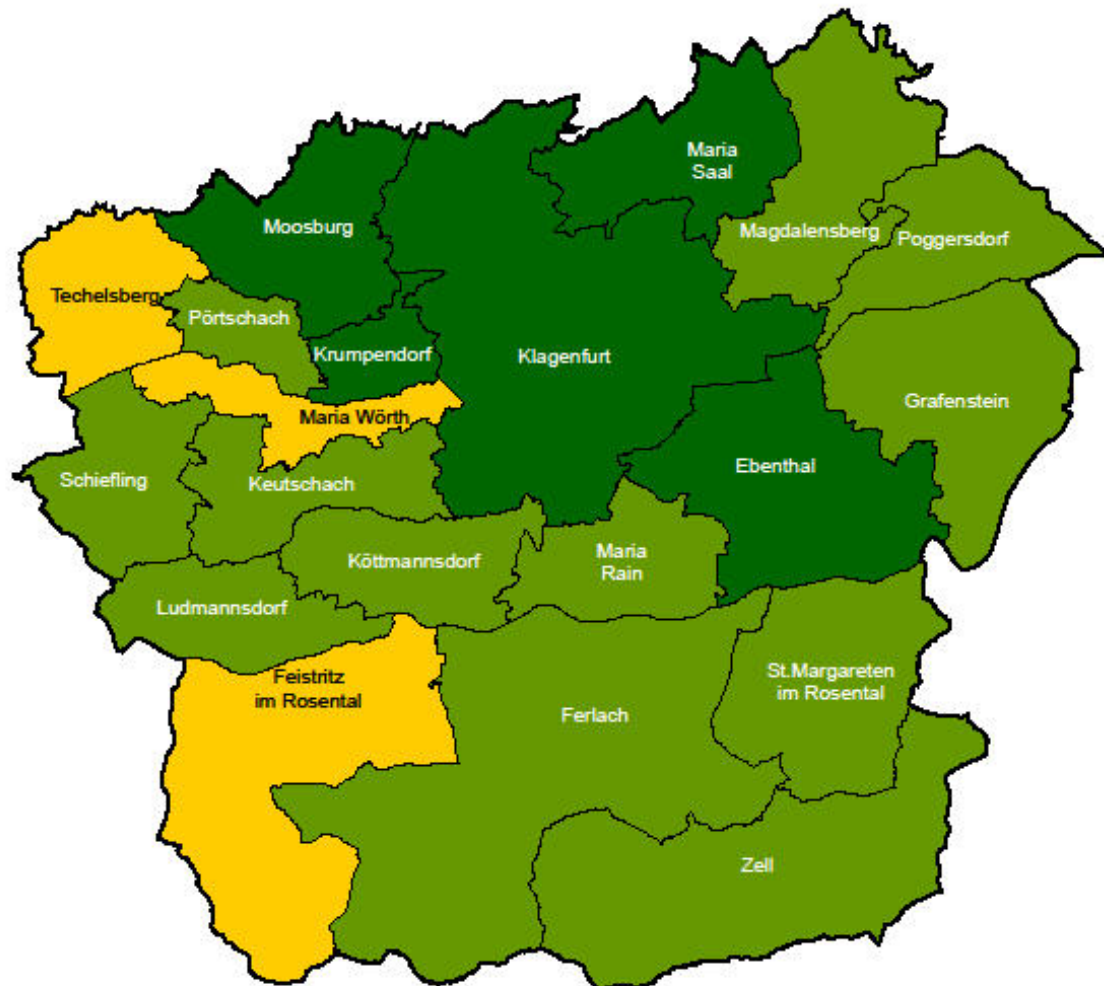
- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK KLAGENFURT STADT UND LAND					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Ebenthal in Kärnten	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Feistritz im Rosental	nein	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Ferlach	ja	Mo-Do 6:30 - 17:00 Fr 6:30 - 15:30	ja	ja	nein
Grafenstein	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Keutschach am See	ja	6:45 - 16:30	ja	ja	nein
Klagenfurt am Wörthersee	ja	5:45 - 19:00	ja	ja	ja
Köttmannsdorf	ja	6:30 - 16:00	ja	ja	nein
Krumpendorf am Wörther See	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Ludmannsdorf	ja	6:30 - 16:30	ja	ja	nein
Magdalensberg	ja	6:30 - 17:30	ja	ja	nein
Maria Rain	ja	Mo-Do 7:00 - 16:45 Fr 7:00 - 15:00	ja	ja	nein
Maria Saal*	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Maria Wörth	nein	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
Moosburg ¹	ja	6:45 - 17:00	ja	ja	ja
Poggersdorf	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Pörtschach am Wörther See	ja	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
Schiefling am Wörthersee	ja	6:30 - 16:00	ja	ja	nein
St. Margareten im Rosental	ja	Mo-Do 7:00 - 17:00 Fr 7:00 - 14:00	ja	ja	nein
Techelsberg am Wörther See	nein	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
Zell	ja	Mo-Do 7:00 - 16:00 Fr 7:00 - 14:00	ja	ja	nein

¹ Die Schließtage sind nicht exakt auf max. 25 Werktagen pro Jahr eingrenzbare; bei diesem Zweifelsfall wurde angenommen, dass dieses Kriterium letztlich doch erfüllt wird.

* nachträglich korrigiert (U3-Betreuung)

Klagenfurt Stadt und Land



Kategorie

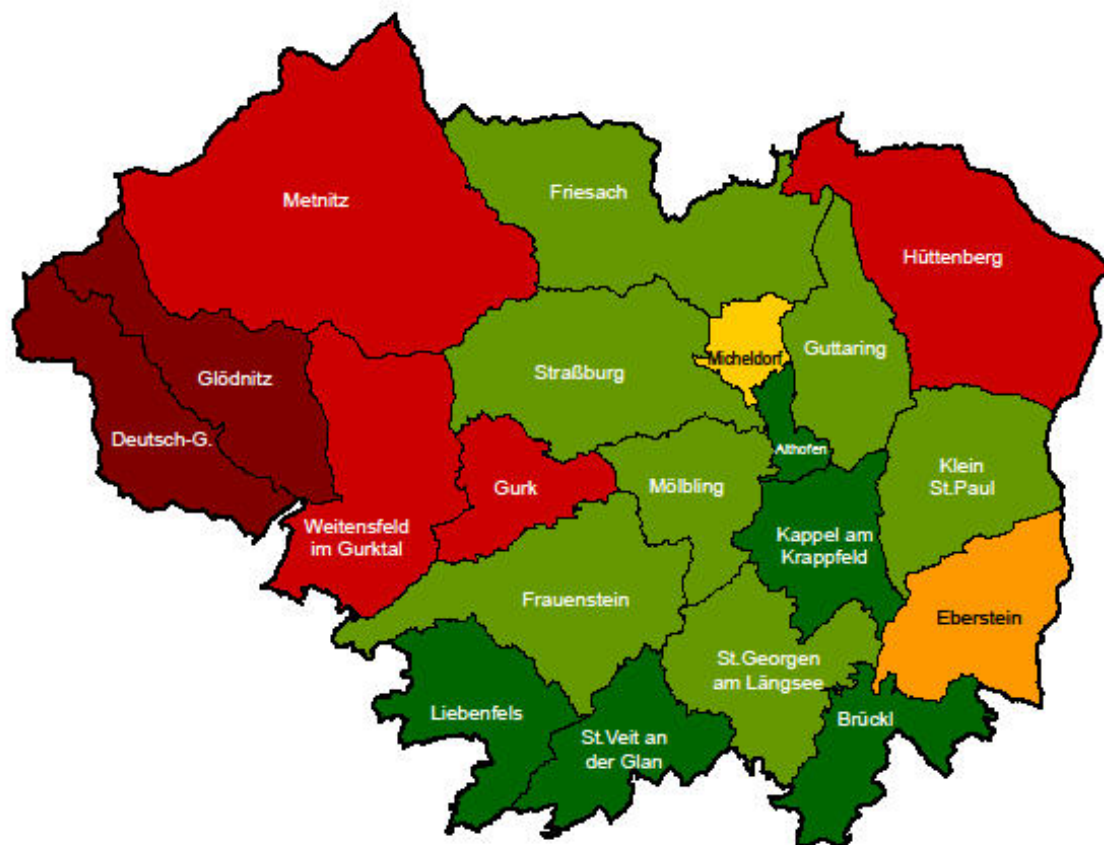
- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK SANKT VEIT AN DER GLAN					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Althofen	ja	Mo-Do 6:30 - 16:30 Fr 6:30 - 14:30	ja	ja	ja
Brückl ¹	ja	7:00 - 18:00	ja	ja	ja
Deutsch-Griffen	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Eberstein	ja	7:00 - 14:00	nein	ja	nein
Frauenstein	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	nein
Friesach	ja	Mo-Do 6:30 - 17:00 Fr 6:30 - 15:00	ja	ja	nein
Glödnitz	nein	7:30 - 13:00	nein	nein	nein
Gurk	ja	7:00 - 14:00	nein	nein	nein
Gutting	ja	Mo-Do 7:00 - 17:00 Fr 7:00 - 14:00	ja	ja	nein
Hüttenberg	nein	7:00 - 14:00	nein	ja	nein
Kappel am Krappfeld ²	ja	Mo-Do 6:30 - 17:00 Fr 6:30 - 16:00	ja	ja	ja
Klein St. Paul	ja	Mo-Do 7:00 - 16:00 Fr 7:00 - 13:30	ja	ja	nein
Liebenfels	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja
Metnitz	ja	7:30 - 12:30	nein	nein	nein
Micheldorf	ja	7:00 - 13:00	ja	ja	nein
Möbling	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	nein
St. Georgen am Längsee	ja	Mo-Do 7:00 - 16:30 Fr 7:00 - 13:00	ja	ja	nein
St. Veit an der Glan	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja
Straßburg	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Weitensfeld im Gurktal	ja	7:00 - 13:00	nein	nein	nein

¹ Die Schließtage sind nicht exakt auf max. 25 Werktagen pro Jahr eingrenzbare; bei diesem Zweifelsfall wurde angenommen, dass dieses Kriterium letztlich doch erfüllt wird.

² Für Kappel am Krappfeld wurden die Öffnungszeiten einer Kindertagesstätte angeführt, da es sich um eine alterserweiterte Kindertagesstätte handelt.

Sankt Veit an der Glan



Kategorie

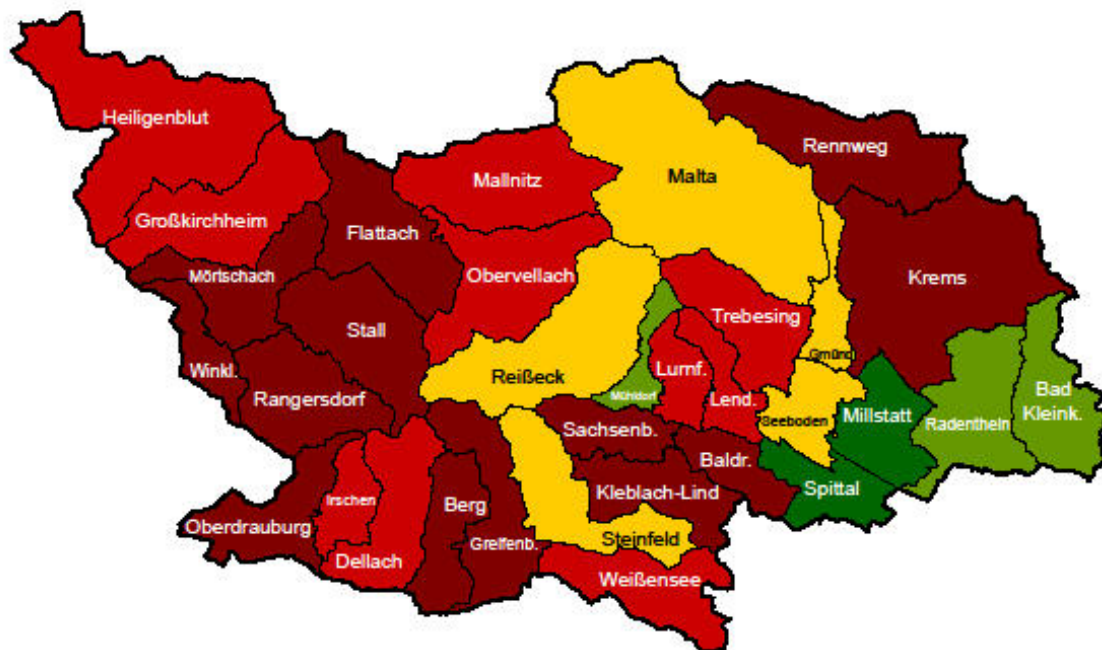
- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK SPITTAL AN DER DRAU					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Bad Kleinkirchheim	ja	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Baldramsdorf	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Berg im Drautal	nein	7:30 - 12:00	nein	nein	nein
Dellach im Drautal	nein	7:30 - 12:30	nein	ja	nein
Flattach	nein	7:30 - 13:00	nein	nein	nein
Gmünd in Kärnten ¹	ja	7:00 - 17:00	ja	nein	nein
Greifenburg	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Großkirchheim	ja	6:30 - 12:30	nein	nein	nein
Heiligenblut am Großglockner	ja	7:30 - 13:30	nein	nein	nein
Irschen	ja	7:15 - 12:45	nein	nein	nein
Kleblach-Lind	nein	7:00 - 12:30	nein	nein	nein
Krems in Kärnten	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Lendorf	nein	7:30 - 12:30	nein	ja	nein
Lurnfeld	nein	7:30 - 13:00	nein	ja	nein
Mallnitz	ja	7:30 - 13:00	nein	nein	nein
Malta ¹	ja	7:00 - 17:00	ja	nein	nein
Millstatt ²	ja	7:00 - 12:30	ja	ja	ja
Mörtschach	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Mühldorf	ja	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
Oberdrauburg	nein	7:30 - 12:30	nein	nein	nein
Obervellach	ja	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Radenthein	ja	6:30 - 16:30	ja	ja	nein
Rangersdorf	nein	7:15 - 13:00	nein	nein	nein
Reißeck	nein	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Rennweg am Katschberg	nein	7:30 - 12:30	nein	nein	nein
Sachsenburg	nein	7:30 - 12:30	nein	nein	nein
Seeboden am Millstätter See	ja	7:00 - 14:00	ja	ja	nein
Spittal an der Drau	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Stall	nein	7:30 - 17:00	nein	nein	nein
Steinfeld	nein	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Trebesing	ja	7:00 - 13:30	nein	nein	nein
Weißensee	ja	8:00 - 12:00	nein	nein	nein
Winklarn	nein	7:30 - 12:30	nein	nein	nein

¹ Die nahegelegenen Gemeinden Gmünd und Malta betreiben ihre Kinderbetreuungseinrichtungen in Kooperation und werden daher gleich bewertet. Zwar werden die VIF-Kriterien erfüllt, doch ist keine Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder vorhanden.

² Für Millstatt wurden die Öffnungszeiten einer Kindertagesstätte angeführt, da es sich um eine alterserweiterte Kindertagesstätte handelt.

Spittal an der Drau



Kategorie

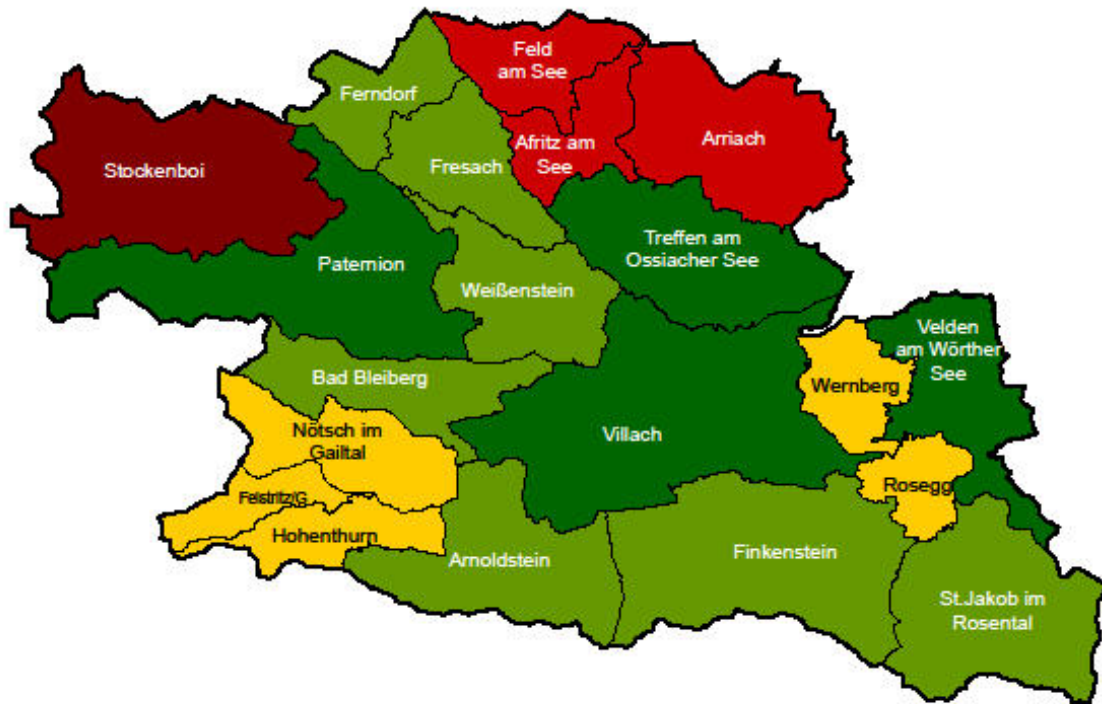
- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK VILLACH STADT UND LAND					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Afritz am See	ja	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Arnoldstein	ja	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Arriach	ja	7:00 - 13:30	nein	nein	nein
Bad Bleiberg	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Feistritz an der Gail ¹	ja	Mo-Do 7:30 - 16:00 Fr 7:30 - 13:00	ja	nein	nein
Feld am See	ja	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Ferndorf	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	nein
Finkenstein am Faaker See	ja	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Fresach	ja	Mo-Do 6:30 - 15:30 Fr 6:30 - 12:30	ja	ja	nein
Hohenthurn ¹	ja	Mo-Do 7:30 - 16:00 Fr 7:30 - 13:00	ja	nein	nein
Nötsch im Gailtal	nein	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Paternion ²	ja	6:30 - 16:00	ja	ja	ja
Rosegg	nein	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
St. Jakob im Rosental	ja	7:00 - 16:00	ja	ja	nein
Stockenboi	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Treffen am Ossiacher See	ja	7:00 - 17:00	ja	ja	ja
Velden am Wörther See	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja
Villach	ja	6:30 - 19:00	ja	ja	ja
Weißenstein	ja	6:45 - 17:00	ja	ja	nein
Wernberg	ja	7:00 - 16:00	ja	nein	nein

¹ Die Gemeinden Feistritz an der Gail und Hohenthurn betreiben ihre Kinderbetreuungseinrichtungen in Kooperation und werden daher gleich bewertet.

² Die Schließtage sind nicht exakt auf max. 25 Werktagen pro Jahr eingrenzbar; bei diesem Zweifelsfall wurde angenommen, dass dieses Kriterium letztlich doch erfüllt wird.

Villach Stadt und Land



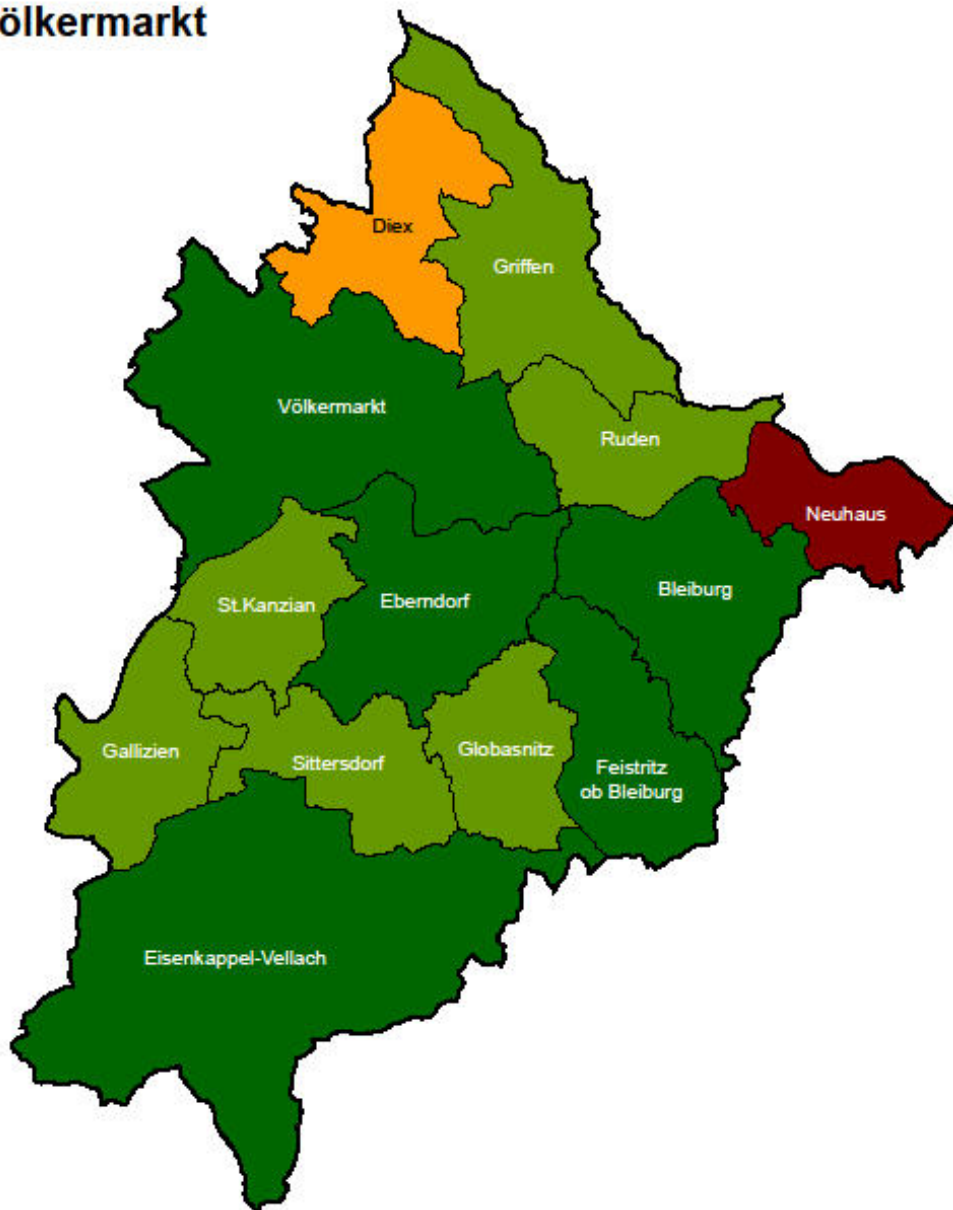
Kategorie

- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK VÖLKERMARKT					
Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Bleiburg ¹	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja
Diex	nein	7:00 - 15:00	ja	ja	nein
Eberndorf	ja	6:30 - 16:00	ja	ja	ja
Eisenkappel-Vellach	ja	7:00 - 16:30	ja	ja	ja
Feistritz ob Bleiburg	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja
Gallizien	ja	6:30 - 16:30	ja	ja	nein
Globasnitz	ja	Mo-Do 7:00 - 16:00 Fr 7:00 - 13:30	ja	ja	nein
Griffen	ja	7:00 - 16:30	ja	ja	nein
Neuhaus	nein	7:00 - 13:00	nein	nein	nein
Ruden	ja	Mo-Do 7:00 - 16:00 Fr 7:00 - 14:00	ja	ja	nein
Sittersdorf	ja	6:45 - 16:15	ja	ja	nein
St. Kanzian am Klopeiner See	ja	6:30 - 16:15	ja	ja	nein
Völkermarkt	ja	6:30 - 17:00	ja	ja	ja

¹ Die Schließtage sind nicht exakt auf max. 25 Werktagen pro Jahr eingrenzbare; bei diesem Zweifelsfall wurde angenommen, dass dieses Kriterium letztlich doch erfüllt wird.

Völkermarkt



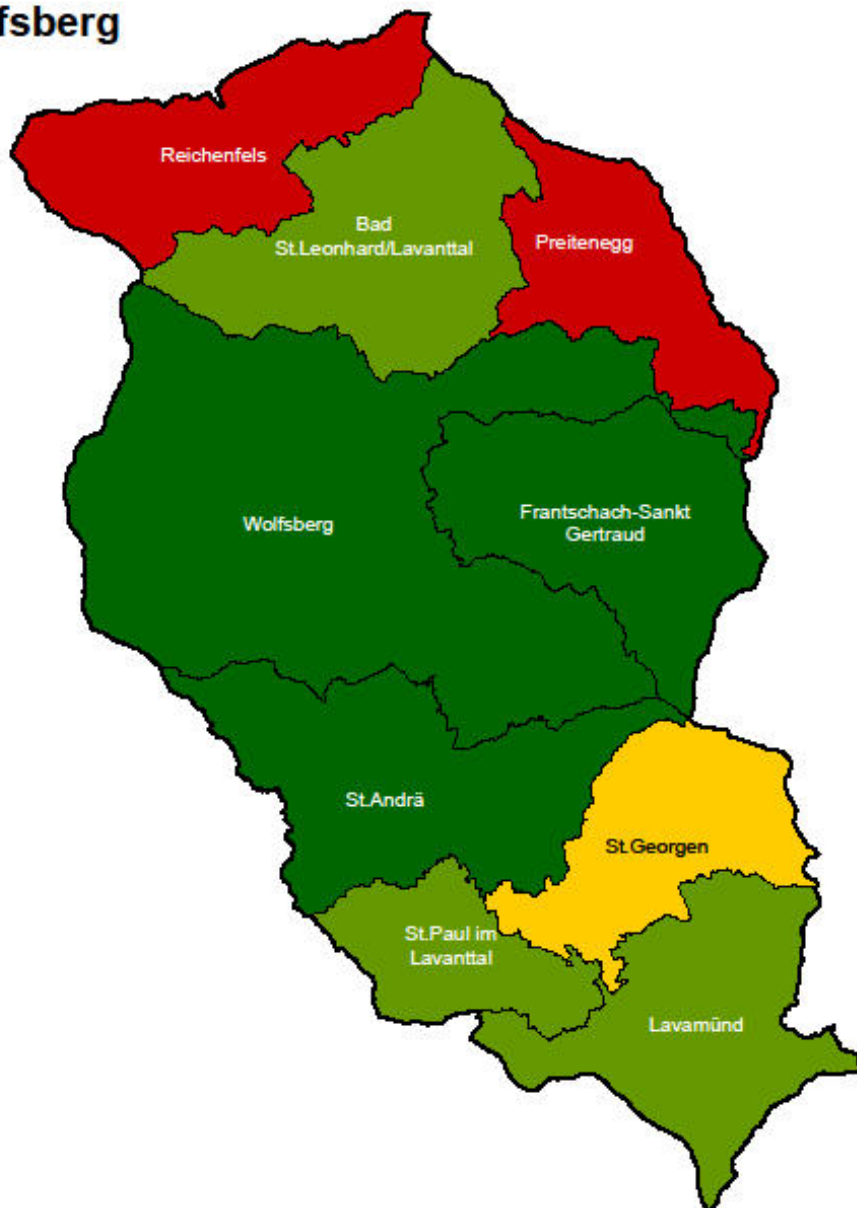
Kategorie

- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

BEZIRK WOLFSBERG

Gemeinde	U3-Betreuung	Öffnungszeiten Mo – Fr	Mittagessen	Nachmittagsbetreuung-VS	VIF
Bad St. Leonhard im Lavanttal	ja	07:00 - 16:00	ja	ja	nein
Frantschach-St. Gertraud	ja	06:30 - 16:00	ja	ja	ja
Lavamünd	ja	07:00 - 16:30	ja	ja	nein
Preitenegg	ja	07:00 - 13:00	nein	nein	nein
Reichenfels	nein	07:00 - 15:00	ja	nein	nein
St. Andrä	ja	06:30 - 17:00	ja	ja	ja
St. Georgen im Lavanttal	nein	06:30 - 18:00	ja	ja	nein
St. Paul im Lavanttal	ja	06:30 - 18:00	ja	ja	nein
Wolfsberg	ja	05:30 - 18:30	ja	ja	ja

Wolfsberg



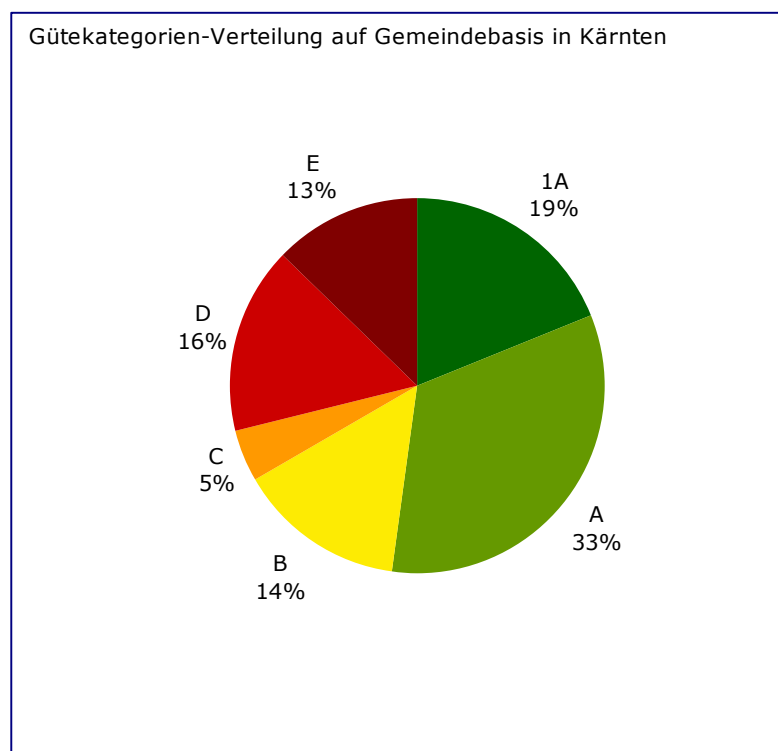
Kategorie

- 1A = A-Kriterien und Vif-Kriterien erfüllt
- A = alle vier Kriterien erfüllt
- B = drei Kriterien erfüllt
- C = zwei Kriterien erfüllt
- D = ein Kriterium erfüllt
- E = kein Kriterium erfüllt

3. Gesamtverteilung und Entwicklung

19 Prozent der Kärntner Gemeinden haben die VIF-Kriterien erfüllt (Kategorie 1A). Insgesamt gesehen hat sich die Betreuungssituation innerhalb der letzten zwei Jahre erheblich verbessert, was vor allem auf die erweiterten Öffnungszeiten auch am Freitag zurückzuführen ist. Damit lassen sich deutlich mehr Gemeinden der Güteklasse A zuordnen. Deren Anteil belief sich im Jahr 2011 auf 20 Prozent; aktuell sind es 33 Prozent. In Absolutzahlen erzielen 26 Gemeinden das Gütekriterium 1A mit dem VIF-Faktor, 44 Gemeinden die Einstufung A, 18 Gemeinden die Einstufung B, 6 Gemeinden die Einstufung C, 21 Gemeinden die Einstufung D und 17 Gemeinden die Einstufung E.

Am vergleichsweise wenigsten ausgebaut sind die Kinderbetreuungsangebote nach wie vor in jenen Kärntner Bezirken, die überwiegend ländlich strukturiert sind. Dies gilt vor allem für die Bezirke Spittal an der Drau, Feldkirchen sowie für einige Gemeinden in Sankt Veit.



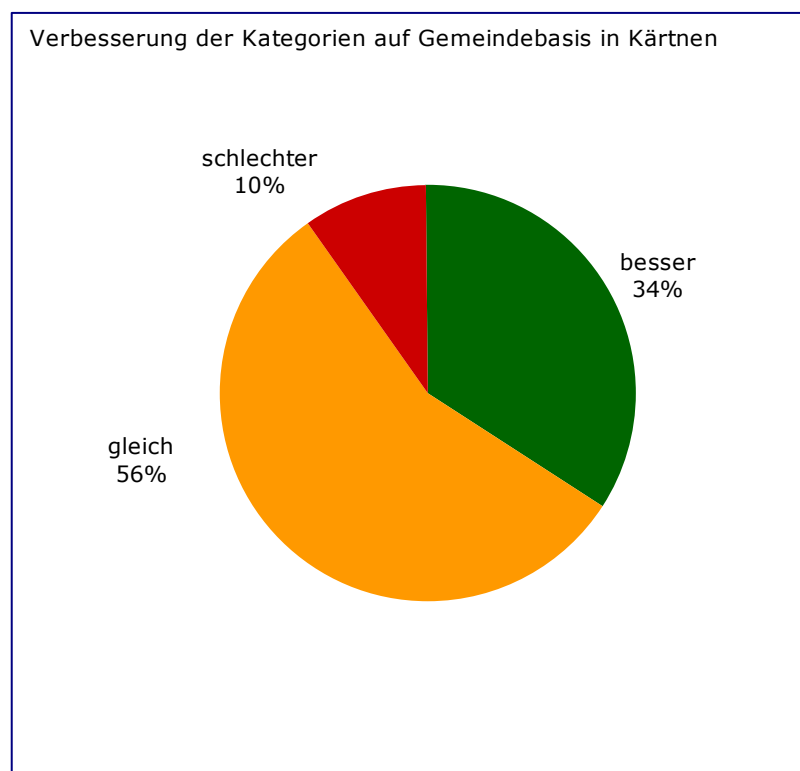
Das VIF-Kriterium wird zumeist deshalb nicht erreicht, weil die jährlichen Schließtage in den Kindergärten 25 Wochentage überschreiten. Teilweise handelt es sich dabei nur um einige wenige Tage. Bei einigen wenigen Kindergärten war nicht exakt recherchierbar, ob sich die jährlichen Schließtage tatsächlich auf maximal 5 Wochen belaufen. Dies betrifft die Gemeinden Bleiburg, Brückl, Moosburg und Paternion. Auf Basis der möglich gewordenen Recherchen ist dies eher schon der Fall, sie wurden auch angesichts ihrer Bemühungen um eine möglichst umfassende

Versorgung entsprechend aufgewertet. Auch Malta und Gmünd sind Beispiele für ein hohes Engagement - sie haben die 1A-Kategorie nur deshalb nicht erreicht, weil sie keine Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder anbieten (können).

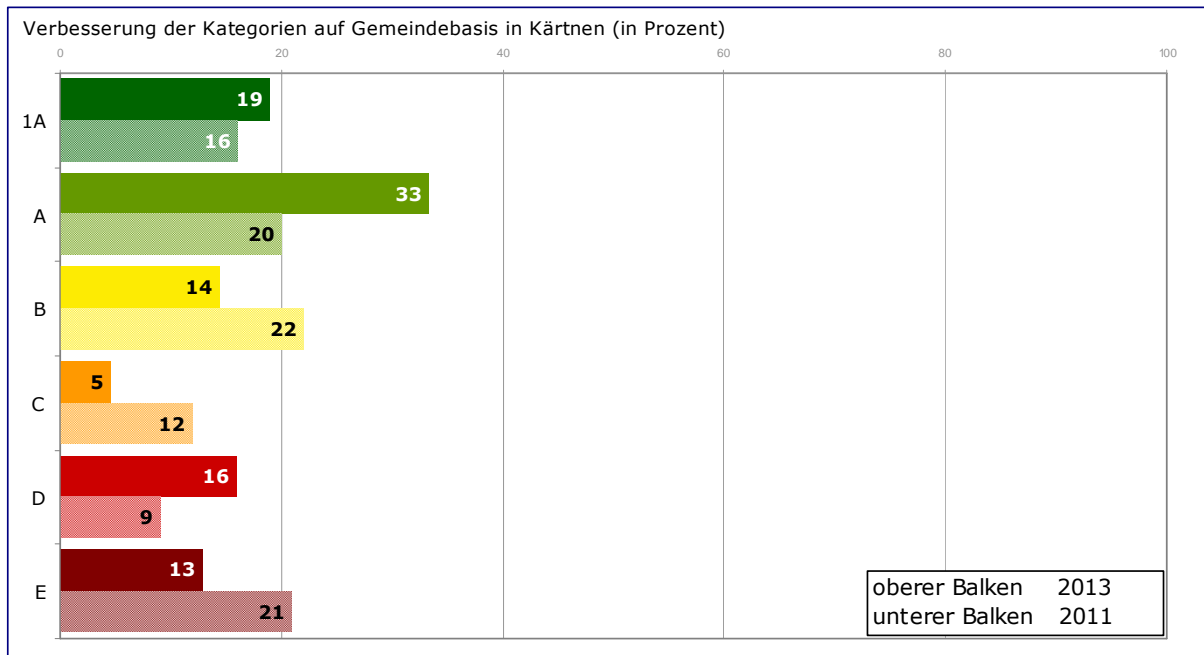
Es ist nicht auszuschließen, dass es vereinzelt noch andere Kooperationen zwischen Kinderbetreuungseinrichtungen von nahegelegenen Gemeinden gibt, die zu einer Aufwertung führen können. Dies war möglicherweise nicht in allen Fällen eruierbar. Hier wären möglichst präzise Informationen etwa auf den Homepages auch für die Eltern wünschenswert.

Die insgesamt gesehen durchaus positive Entwicklung in den Kärntner Gemeinden lässt sich auch aus der folgenden Grafik ersehen. Rund ein Drittel der Gemeinden hat es in den letzten beiden Jahren in eine höhere bzw. bessere Kategorie geschafft. Die Mehrzahl der Gemeinden befindet sich in derselben Kategorie wie im Jahr 2011; in 10 Prozent der Gemeinden erfolgte eine Abstufung (vor allem wegen der erhöhten jährlichen Schließtage), was auf einen verringerten Betreuungsbedarf hindeuten kann. In Absolutzahlen haben sich hinsichtlich der Gütekategorien 46 Gemeinden verbessert und 13 Gemeinden verschlechtert. In 73 Gemeinden hat sich an der für die Beurteilung herangezogenen Angebotspalette nichts verändert.

Die Aufstufungen resultierten daraus, dass die Wochenöffnungszeiten insbesondere am Freitag verlängert worden sind, wodurch die Einrichtungen im Regelfall auf 40 bzw. 45 Wochenstunden kommen. 6 von 13 Einrichtungen wurden von 1A auf A abgestuft, weil sie das VIF-Kriterium von maximal 25 Schließtagen im Jahr nicht mehr erfüllen.



Die nachstehende Grafik illustriert die Veränderungen innerhalb der letzten beiden Jahre differenziert nach den einzelnen Kategorien. Auch dabei zeigt sich, dass es vielen Gemeinden gelungen ist, in diesem Zeitraum in die Kategorie A zu kommen. Gegenüber dem Jahr 2011 hat sich der Anteil an Gemeinden deutlich verringert, auf die damals die schwächste Kategorie zutraf bzw. die kein einziges der Beurteilungskriterien erfüllt haben.



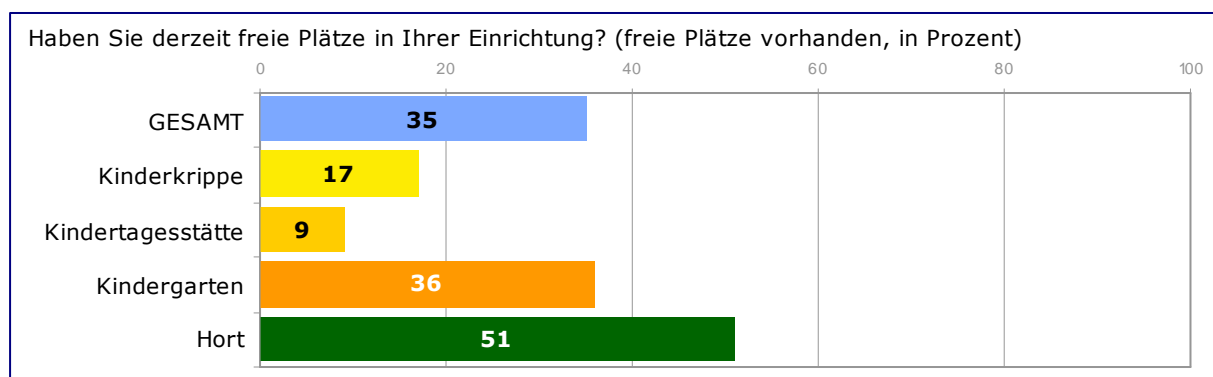
An dieser Stelle sei nochmals betont, dass sich die Angebote in den Gemeinden bzw. in den Betreuungseinrichtungen auch kurzfristig ändern können. Wenn die entsprechenden Informationen nicht zeitnahe auf den Homepages dargestellt werden und auch keine ganz klare Auskunft seitens der Gemeinde oder Einrichtung erhalten werden kann, ist nicht auszuschließen, dass Gütezuordnungen insbesondere in Bezug auf die jährlichen Schließtage, auf die altersübergreifenden Betreuungsmöglichkeiten, auf Kooperationen mit anderen Gemeinden vereinzelt nicht den aktuellsten Stand abbilden. Diese daraus vereinzelt resultierenden Unschärfen einer Dokumentation ließen sich vermeiden, wenn es etwa auf den Homepages mehr Transparenz und präzisere Informationen zu den wesentlichen Angebotsaspekten geben würde. Dies wäre vor allem auch für Eltern, die sich über die konkreten Angebote im Rahmen der Betreuung umfassend informieren wollen, überaus hilfreich.

3.1. Befragung der Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Zuge der Datenerhebung wurden die Einrichtungen zu einer Reihe von weiteren wichtigen Aspekten im Zusammenhang mit der Betreuungssituation in Kärnten befragt. Auch wenn sich an dieser Online-Erhebung und ergänzender telefonischer Kontaktierung nicht alle Einrichtungen beteiligt haben (in Summe waren es 352), lassen sich daraus klare Hinweise gewinnen.

3.1.1. Freie Plätze

Rund ein Drittel aller Betreuungseinrichtungen hatte zum Erhebungszeitpunkt vereinzelt freie Plätze, wobei die mit Abstand höchste Quote auf die Horte entfällt (51 %). Nur in seltenen Fällen traf dies auf Kindertagesstätten zu (9 %). Auch die meisten Kinderkrippen waren ausgelastet (freie Plätze: 17 %). Die Kindergärten liegen diesbezüglich im Gesamtschnitt.

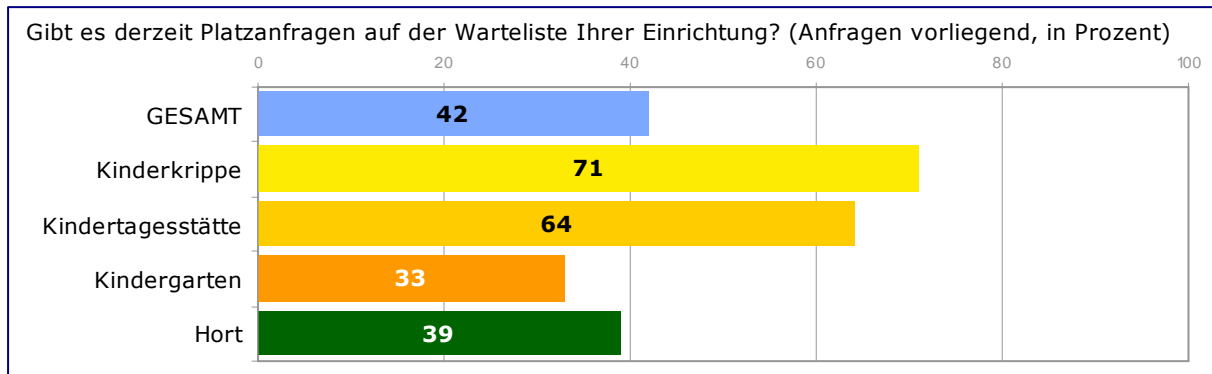


In Bezug auf vereinzelte freie Plätze gibt es zum Teil große Unterschiede zwischen dem städtischen und ländlichen Bereich. In den Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern gab nur ein Fünftel der Kindergärten an, noch einzelne freie Plätze gehabt zu haben; in den Städten mit 5.000 bis 10.000 Einwohnern traf dies auf ein Drittel und in kleineren Orten auf 44 Prozent zu.

In den größeren Städten bestätigen vier von zehn Horten, dass sie während des Jahres zumindest kurzfristig und vereinzelt freie Plätze gehabt haben, in den kleinen Orten waren es rund die Hälfte, in den mittelgroßen Städten zwei Drittel. So gut wie keine freien Plätze gab es in Städten ab 10.000 Einwohner bei den Kindertagesstätten (4 %); in den anderen Ortsgrößen waren es 13 bis 17 Prozent. Und bei den Krippen gab es nur im städtischen Bereich noch einige Unterbringungsmöglichkeiten.

3.1.2. Warteliste

Rund vier von zehn Einrichtungen, die dazu Angaben machten, hatten Platz-Anfragen von Eltern auf der Warteliste. Dies traf vor allem auf die Kinderkrippen und die Tagesstätten zu. Jeder dritte Kindergarten war davon ebenfalls betroffen. Im Schnitt waren 4-5 Eltern auf den Wartelisten.



Platzanfragen bzw. Wartelisten bei Kinderkrippen gab es in den meisten Städten ab 10.000 Einwohner (81 %). In den ländlichen Gemeinden gab rund die Hälfte der Krippen an, Platzanfragen gehabt zu haben.

Anfragen für einen Platz in einer Kindertagesstätte stellte man vor allem in den mittelgroßen Städten (83 %) und in den kleinen Gemeinden (70 %). In den größeren Städten bestätigten 56 Prozent der Einrichtungen, dass Eltern auf der Warteliste sind.

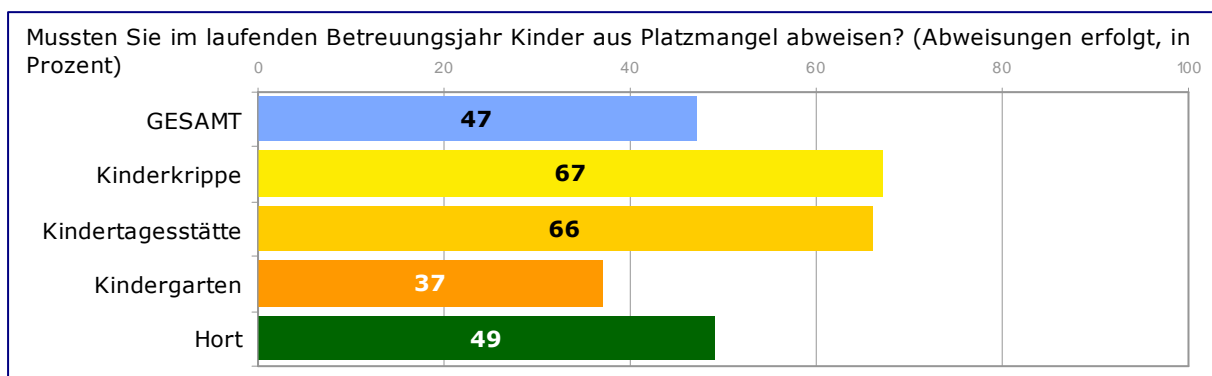
Von den Kindergärten sagten 46 Prozent in Städten ab 10.000 Einwohner, dass sie solche Wartelisten haben, in den mittelgroßen Städten waren es 40 Prozent und in den ländlichen Gegenden 25 Prozent.

Bei den Horten wiederum waren die Städte mit 5.000 bis 10.000 Einwohner am stärksten mit nicht erfüllbaren Anfragen konfrontiert (61 %). In den übrigen Gemeindegrößen traf dies auf rund ein Drittel zu.

Im Zuge der telefonischen Nachrecherchen wurde vielfach betont, dass die Platznachfrage in den letzten Jahren vor allem bei der frühkindlichen Betreuung (1-3-Jährige) angestiegen ist.

3.1.3. Abweisungen infolge Platzmangels

Knapp die Hälfte der Einrichtungen musste im letzten Betreuungsjahr Kinder aus Platzmangel abweisen. Davon waren wiederum vor allem Eltern von kleineren Kindern betroffen. Zwei Drittel der Kinderkrippen und Kindertagesstätten konnten nicht alle Aufnahmewünsche erfüllen. Dies war auch bei rund der Hälfte der Horte und bei gut einem Drittel der Kindergärten der Fall. Die durchschnittliche Anzahl der Abweisungen beläuft sich auf 3 bis 5 Kinder.



Im städtischen Bereich mussten neun von zehn Kinderkrippen Eltern bzw. Kinder infolge Platzmangels abweisen. In den ländlichen Gemeinden traf dies auf rund drei von zehn Einrichtungen zu.

Bei den Kindertagesstätten erfolgten in allen Gemeindegrößen im letzten Jahr Platzabweisungen (zwischen 60 und 70 Prozent in den kleineren und größeren Städten und 83 % in den Städten mit 5.000 bis 10.000 Einwohnern).

Bei den Kindergärten fallen die Unterschiede nicht so hoch aus. Jeweils rund ein Drittel der Kindergärten in den kleinen und mittleren Gemeinden musste Kinder abweisen; in den größeren Städten waren es 44 Prozent der Einrichtungen.

Ebenfalls nicht allzu große Unterschiede gibt es bezüglich der Horte: In kleinen Gemeinden konnten in 44 Prozent der Einrichtungen nicht alle Anfragen positiv beschieden werden, in den mittleren Städten waren es 50 Prozent und in den Ballungsräumen 55 Prozent.

3.1.4. Gruppengrößen

In zwei Drittel der Kinderkrippen und in Kindertagesstätten belaufen sich die Gruppengrößen auf maximal 15 Kinder. In den meisten Kindergärten sind im Regelfall bis zu 25 Kinder in einer Gruppe. In einigen Fällen wird diese Größe etwas überschritten. In den Horten sind in sieben von zehn Fällen zwischen 16 und 20 Kinder in einer Gruppe.

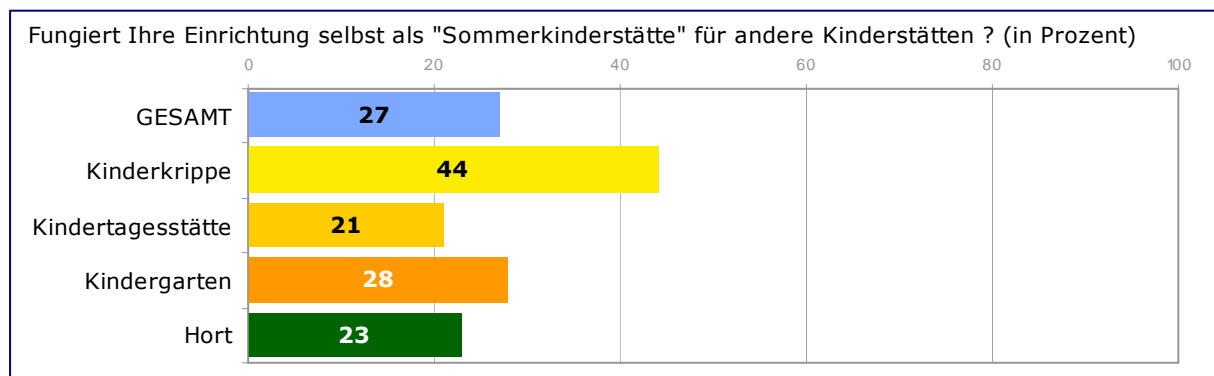
3.1.5. Öffnungszeiten

Wie schon erwähnt haben einige Einrichtungen die täglichen bzw. wöchentlichen Öffnungszeiten in den letzten zwei Jahren ausgeweitet. Im Landesschnitt haben Kinderkrippen 44 Stunden pro Woche offen, Kindertagesstätten 47 Stunden, Kindergärten 43 Stunden und Horte 33 Stunden. In den Ballungsräumen sind die Öffnungszeiten im Mittel etwas länger als in den anderen Gemeinden (z.B. Kindergärten: im Schnitt 47 Stunden versus 40-43 Stunden in den kleineren Städten bzw. ländlichen Gemeinden).

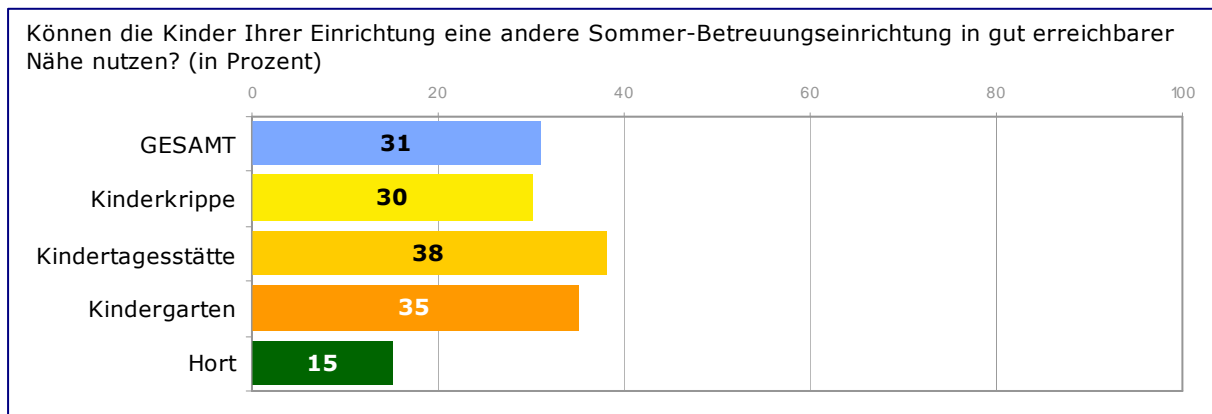
3.1.6. Flexible Sommerbetreuung

Die meisten Kinderbetreuungseinrichtungen haben während der Sommerferien Schließtage. Um trotzdem eine Versorgung zu gewährleisten, ist es mancherorts möglich, die Kinder während dieser Zeit in nahegelegenen Einrichtungen unterzubringen. Ein solches Angebot gibt es allerdings nicht flächendeckend.

Ein Viertel der befragten Einrichtungen gab an, in den Sommerferien Kinder aus anderen Einrichtungen zu deren Schließtagen aufzunehmen. Zu überdurchschnittlichen Anteilen (44 %) erfüllen Kinderkrippen diese Funktion. Von den Kindergärten bieten dies knapp drei von zehn an.



Drei von zehn Einrichtungen gaben an, dass es für die eigenen Kinder während der Schließtage in nahegelegenen Einrichtungen Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Bei Horten gibt es eine solche Option für die Eltern kaum; bei den anderen Einrichtungen beläuft sich der Anteil auf 30-38 Prozent.

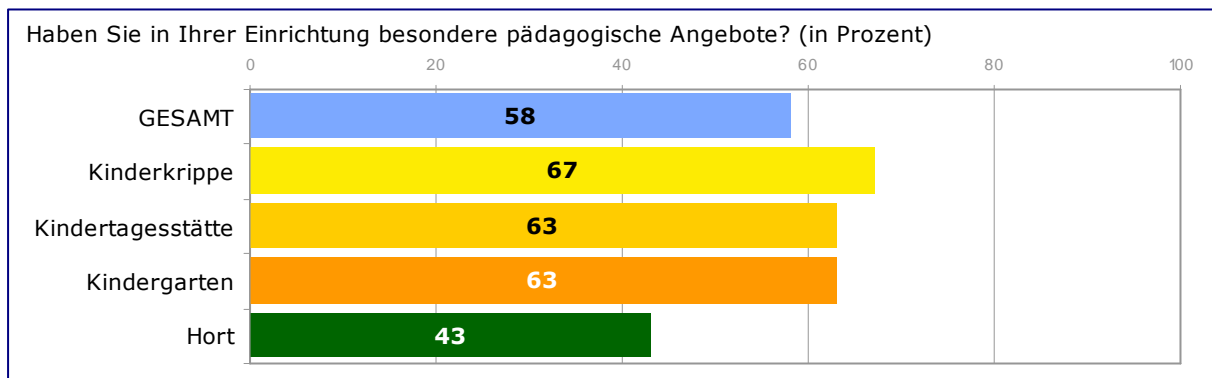


Vereinzelt werden mehrere Kindergärten über den Sommer zu einer Kindergruppe zusammengelgt, um so das Betreuungsangebot bedarfsgerecht aufrecht zu halten (z.B. in Velden).

Ausweicheinrichtungen während der Schließtage, die weiter weg sind, stehen im Regelfall nicht zur Verfügung und würden für die meisten Eltern wohl wegen der langen Anfahrtszeiten auch kaum attraktiv sein. Insgesamt gesehen gaben 17 Prozent der Einrichtungen zu Protokoll, dass es bei ihnen zumindest die Option einer zwischenzeitlichen Unterbringung der Kinder in einer weiter weg befindlichen Betreuungsstätte gibt. Dies bestätigte ein Fünftel der Kindergärten - bei den Horten ist auch dies nur in Ausnahmefällen möglich (9 %).

3.1.7. Besondere pädagogische Angebote

Neben ausreichenden quantitativen Angeboten sind bei Kinderbetreuungseinrichtungen auch qualitative bzw. kinderpädagogische Aspekte wichtig. Um darüber einen Überblick zu erhalten, wurde im Rahmen der Befragung der Einrichtungen erhoben, ob es bei ihnen auch spezielle pädagogische Angebote gibt. Dies bestätigten rund sechs von zehn aller Einrichtungen. Bei den Kinderkrippen, Tagesstätten und Kindergärten trifft dies auf rund zwei Drittel zu, in den Horten ist der entsprechende Anteil geringer.



Bei den speziellen pädagogischen Angeboten unterscheiden sich die Betreuungseinrichtungen kaum nach Gemeindegröße. Generell ist hier ein großes Bemühen festzustellen, im Rahmen des Möglichen pädagogische Ansprüche umzusetzen.

Die genannten Angebote decken ein sehr breites Spektrum ab. Bei den Kinderkrippen und Kindertagesstätten wurde vor allem genannt: Montessoripädagogik, Musikpädagogik bzw. musikalische Frühförderung, Motopädagogik bzw. psychomotorische Erziehung, Kreativitätsförderung, logopädische Betreuung, Bewegungs- und Gesundheitserziehung sowie Sprachförderung.

Seitens der Kindergärten wurde insbesondere auf folgende Angebote hingewiesen: Sprachförderung (auch Englisch bzw. Zweisprachigkeit), Musikförderung, künstlerisches Gestalten, naturwissenschaftliche Projekte, sonderpädagogische Angebote, Montessoripädagogik, Gesundheitsförderung (z.B. gesundes Essen), Sport und Bewegung, Förderung sozialer Kompetenzen, Kulturprojekte, Kindermentaltraining, Legasthenie- und Dyskalkuliebetreuung (bei Rechenschwächen), Verkehrs- und Umwelterziehung (z.B. Waldpädagogik) sowie ganzheitliche Schulvorbereitung.

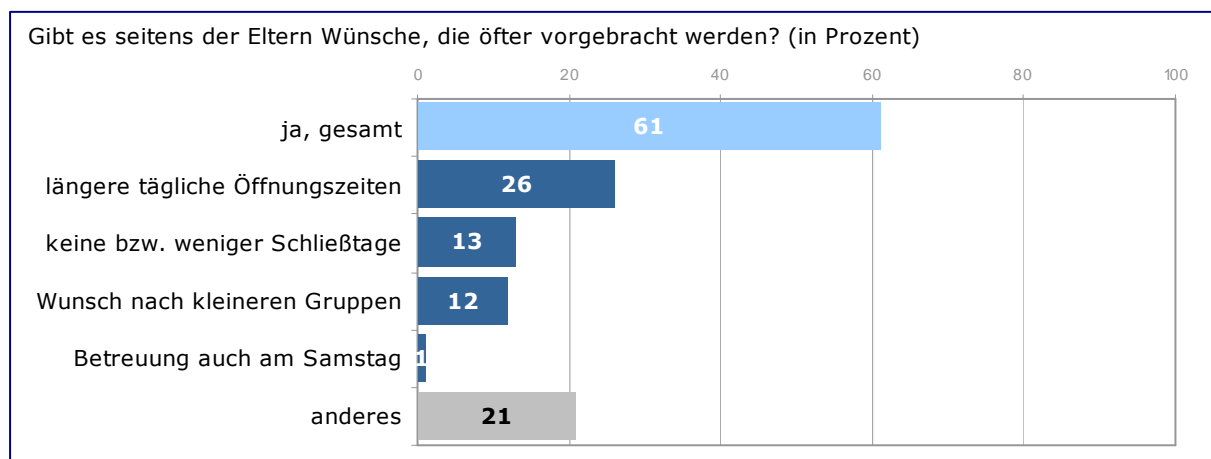
Horte bieten unter anderem folgende pädagogische Angebote an: Sprachförderung, Musikpädagogik, Motopädagogik, Montessorigruppen, Integrationsgruppen, Aggressionsabbau bzw. soziale Förderung, gezielte Freizeitgestaltung, Kreativitätsförderung sowie eine Lernbetreuung.

Viele Kinderbetreuungseinrichtungen in Kärnten sind in Bezug auf die kinderpädagogischen Angebote überaus ambitioniert. Eine Reihe von Einrichtungen hat diesbezüglich auch noch höhere Ansprüche, als sich bislang aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen und der Personalknappheit realisieren ließen. Vorgebracht wurde in diesem Zusammenhang etwa der Wunsch

nach kleineren Gruppen, mehr Betreuungspersonal, speziell ausgebildete Mitarbeiter/innen (z.B. Sonderkindergärtner/innen, Psycholog/innen, Erlebnispädagog/innen, Motopädagog/innen), mehr Möglichkeiten einer pädagogischen Weiterbildung, mehr und bessere Fördermaterialien, hochwertigere Spielgeräte, bessere räumliche Voraussetzungen (Bewegungsräume, generell mehr Platz), mehr Projektarbeit, mehr Einzelförderung und mehr Sprachförderung.

3.1.8. Häufig vorgebrachte Elternwünsche

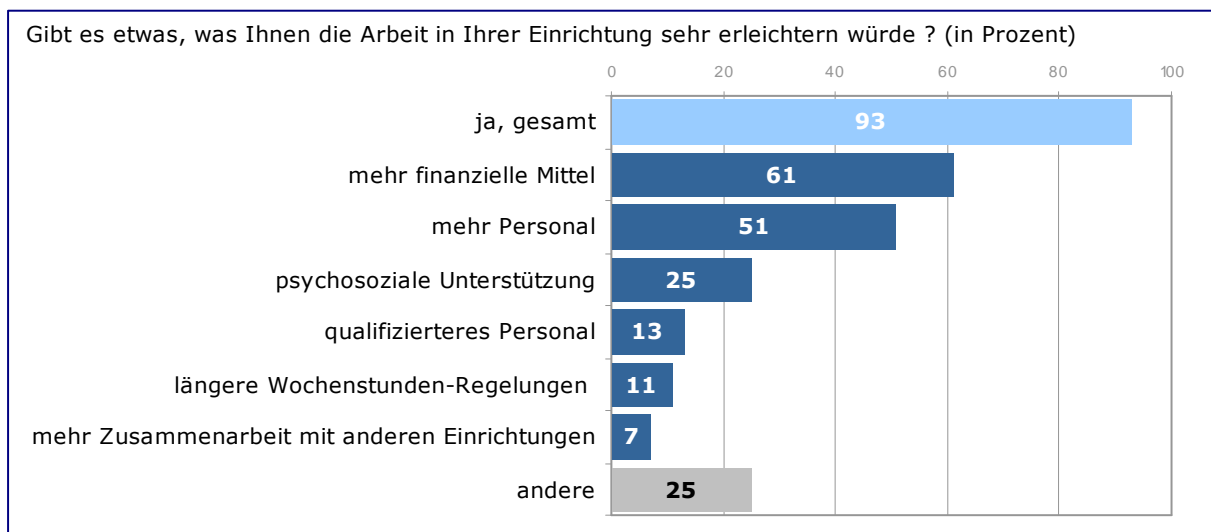
Die Mehrzahl der Betreuungseinrichtungen sieht sich mit Elternwünschen konfrontiert, denen sie aufgrund der unzureichenden Ressourcen nicht entsprechen können. Dies trifft auf sechs von zehn Fällen zu. Die höchsten Nennungsanteile entfallen dabei auf den Wunsch nach längeren täglichen Öffnungszeiten, nach einer Reduzierung der jährlichen Schließtage und nach kleineren Kindergruppen.



Unter den sonstigen Nennungen finden sich unter anderem folgende Wünsche: flexiblere Öffnungszeiten, mehr Plätze, mehr pädagogisches Betreuungspersonal, geringere Kosten, mehr Lernbetreuung sowie mehr Ausflüge und Sportkurse.

3.1.9. Wünsche seitens der Einrichtungen

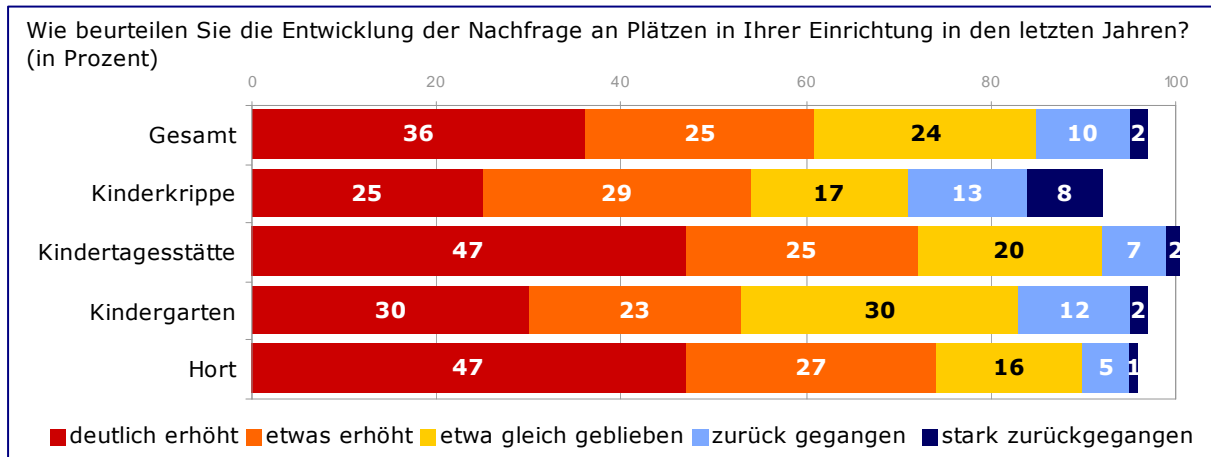
Im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Situation der Kinderbetreuungseinrichtungen in Kärnten wurden auch die Wünsche der Einrichtungen selbst erhoben. Fast jede Einrichtung hat hier den einen oder anderen Wunsch deponiert. Wie die folgende Grafik zeigt, fokussiert sich der Bedarf stark auf mehr finanzielle Mittel und auf mehr Personal, um die eigenen pädagogischen Ansprüche möglichst optimal realisieren zu können.



Auch bei den „anderen“ Wünschen der Einrichtungen liegt der Fokus auf dem Wunsch nach mehr Personal und kleineren Kindergruppen. Moniert wurde vielfach ein besserer Betreuungsschlüssel. Darüber hinaus wünscht man sich mehr Anerkennung von öffentlicher Seite, eine Anpassung der Gehälter der Pädagoginnen und Pädagogen an jene der Lehrkräfte, mehr und bessere Weiterbildungsangebote, mehr Vorbereitungszeiten, mehr Supervision, weniger Bürokratie und Vorschriften (auch eine flexiblere Auslegung der Altersgruppen) sowie bessere und mehr Räumlichkeiten.

3.1.10. Einschätzung der Nachfrage an Betreuungsplätzen

Sechs von zehn Einrichtungen haben in den letzten Jahren einen steigenden Bedarf an Plätzen wahrgenommen. Am stärksten bildet sich dies bei den Horten (74 %) und bei den Kindertagesstätten ab (72 %). Von den Kinderkrippen bestätigten 54 Prozent diese Entwicklung. Seitens der Kindergärten trifft dies ebenfalls auf mehr als die Hälfte zu (53 %).



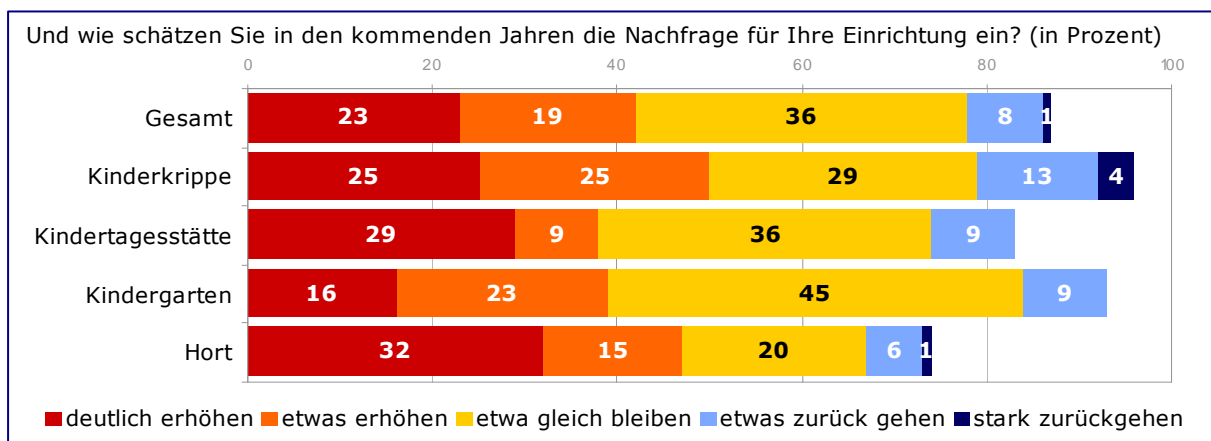
Vor allem in den größeren Städten hat sich nach Einschätzung der Betreuer/innen in Kinderkrippen die Nachfrage in den letzten Jahren erhöht (Zustimmung 63 %). In den kleineren Gemeinden hatten 43 Prozent der Einrichtungen diesen Eindruck.

Auch die meisten Kindertagesstätten sprechen in den Ballungsräumen von einer Zunahme der Platznachfrage in ihren Einrichtungen (78 %). In den kleineren Städten und in den ländlichen Gemeinden stimmten dem zwischen 61 und 67 Prozent der Mitarbeiter/innen zu.

Geringer sind die Stadt-Land-Unterschiede bei der Einschätzung der rezenten Nachfrage seitens der Kindergärten. Zwischen 48 und 54 Prozent von ihnen nahmen eine erhöhte Nachfrage seitens der Eltern wahr.

Die Horte waren in den letzten Jahren zu sehr hohen Anteilen mit einer steigenden Nachfrage konfrontiert, wobei sich auch hier kaum Unterschiede zwischen den Gemeindegrößenklassen abbilden (71-78 %).

Der Bedarf an Betreuungsplätzen wird sich nach Ansicht der Betreuer/innen in den kommenden Jahren in ihrer Einrichtung eher weiter erhöhen. Davon gehen in Summe 42 Prozent der Einrichtungen aus. Die meisten Übrigen erwarten sich, dass die Nachfrage in absehbarer Zeit annähernd stabil bleiben wird. Von einem Rückgang des Platzbedarfs gehen nur wenige aus. Die vergleichsweise höchsten Bedarfszuwächse sehen die Horte und die Kinderkrippen (jeweils ca. die Hälfte). Seitens der Kindergärten und Kindertagesstätten rechnen rund vier von zehn Einrichtungen damit, dass sich die Nachfrage in den kommenden Jahren weiter erhöhen wird.



Sowohl in den städtischen als auch in den ländlichen Gebieten gehen fast alle Betreuungseinrichtungen davon aus, dass die Nachfrage in absehbarer Zeit entweder zunehmen oder zumindest gleichbleiben wird. Einen abnehmenden Bedarf prognostizierte jeweils nur eine kleine Minderheit.

Von den Kinderkrippen in den größeren Städten erwarten sich 44 Prozent in den kommenden Jahren einen steigenden Bedarf an Plätzen. In den kleineren Gemeinden rechnet man damit zu noch höheren Anteilen (57 %).

Von den Kindertagesstätten gehen in den unterschiedlichen Gemeindegrößen relativ gleichförmig rund 35 bis 40 Prozent davon aus, dass die Nachfrage nach Plätzen weiter steigen wird. Dasselbe gilt für die Kindergärten. Von ihnen erwarten sich jeweils rund vier von zehn eine zunehmende Nachfrage.

Bei den Horten rechnet man vor allem in den mittelgroßen Städten mit einem steigenden Bedarf an Plätzen (60 %). In den kleineren Gemeinden erwartet sich die Hälfte der Horte eine solche Entwicklung; in den größeren Städten sind es hingegen nur rund 30 Prozent.

Aus diesen Einschätzungen lässt sich natürlich noch nicht die tatsächliche Nachfrage nach Betreuungsplätzen bzw. der derzeit ungedeckte Bedarf ableiten, da dieser oft erst nach einem erweiterten Angebot angemeldet wird. Eltern wissen im Regelfall über die Platzangebote in ihren Gemeinden Bescheid. Wenn diese etwa in Bezug auf die Öffnungszeiten oder die Platzkapazitäten unzureichend sind, werden die Einrichtungen vielfach wohl gar nicht kontaktiert.

4. Hauptergebnisse der Elternbefragung in Kärnten

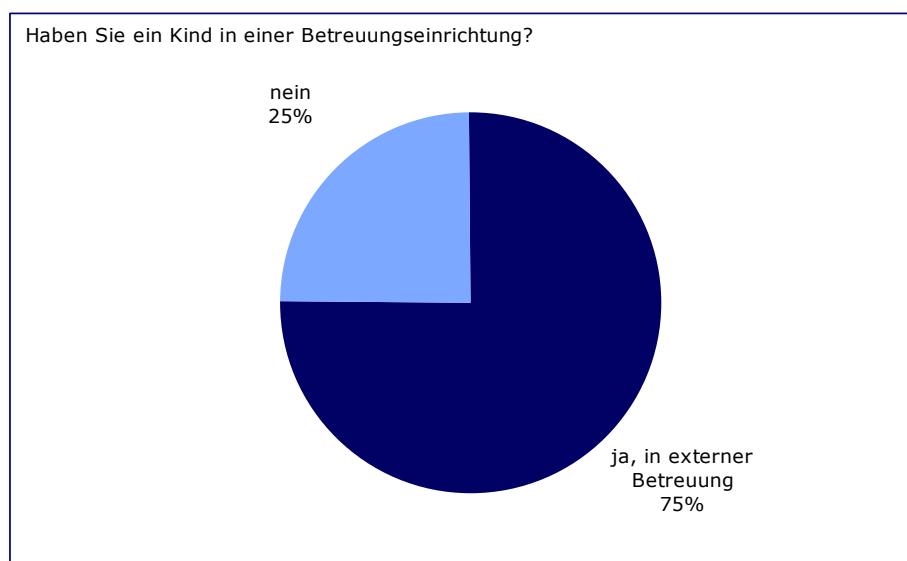
Um auch ein Feedback von betroffenen Eltern zur externen Kinderbetreuung zu erhalten, wurden im Rahmen der vorliegenden Dokumentation 300 Eltern(teile) von Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren in Form telefonischer Interviews befragt. Diese Erhebung erfolgte zwischen Juni und Juli 2013 auf Basis eines Zufalls-Screenings. Die Befragung erfolgte völlig anonymisiert. Inhaltlich ging es dabei vor allem um folgende Themenbereiche:

- ➔ Nutzung eines externen Betreuungsangebots
- ➔ Wie leicht war es, einen Betreuungsplatz zu bekommen?
- ➔ Zufriedenheit mit der Betreuungseinrichtung
- ➔ Verbesserungsbedarf bei der derzeitigen Betreuung
- ➔ Betreuungskosten und daraus resultierende Belastungen
- ➔ Gründe dafür, keine externe Betreuung in Anspruch zu nehmen
- ➔ Einschätzung der Betreuungssituation in Kärnten und in der eigenen Gemeinde
- ➔ Wünsche in Bezug auf eine noch bessere Vereinbarkeit von Familie, Kindern und Beruf

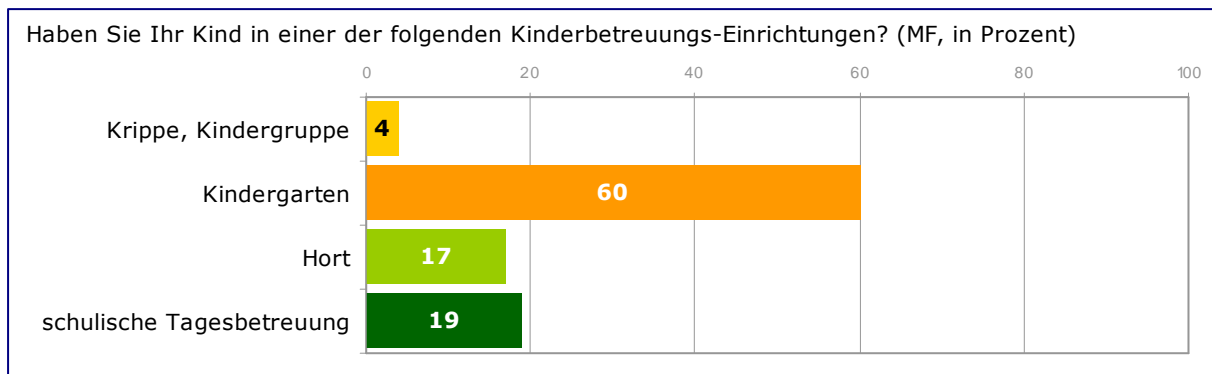
In den befragten Haushalten leben 50 Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren, 203 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren und 262 Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren. Viele Fragen wurden zu jedem Kind im Haushalt gestellt, um differenzierte Auswertungen zu ermöglichen.

4.1. Externe Betreuung

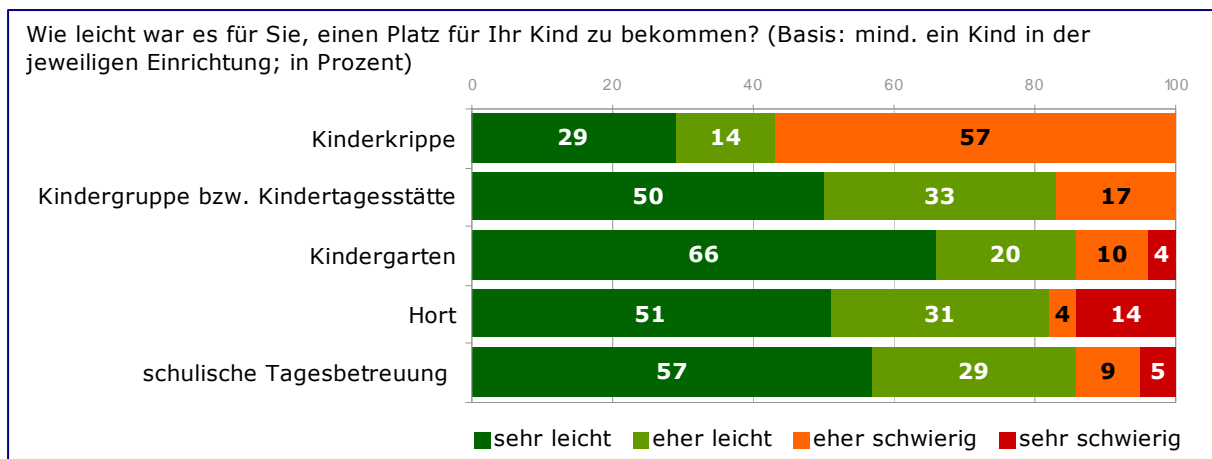
Drei Viertel der befragten Haushalte haben zumindest ein Kind im Alter von 2-10 Jahren in einer externen Kinderbetreuungseinrichtung.



In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich dabei um einen Kindergarten (60 %). Rund ein Fünftel der Haushalte hat ein Kind in einer schulischen Tagesbetreuung; 17 Prozent nutzen einen Hort. Vergleichsweise gering ist der Anteil derer, die ihr Kind in einer Krippe bzw. in einer Kindergruppe untergebracht haben.



Die Mehrzahl der Eltern hat relativ problemlos einen Betreuungsplatz für ihr Kind bekommen. Immerhin 14-18 Prozent gaben aber an, dass es für sie schwierig war, das Kind in einem Kindergarten, in einem Hort, in einer Kindertagesstätte oder in einer schulischen Tagesbetreuung unterzubringen. Noch viel mehr Probleme hatte diesbezüglich die kleine Gruppe der Eltern, die für ihr Kind schließlich einen Platz in einer Kinderkrippe erhalten haben.



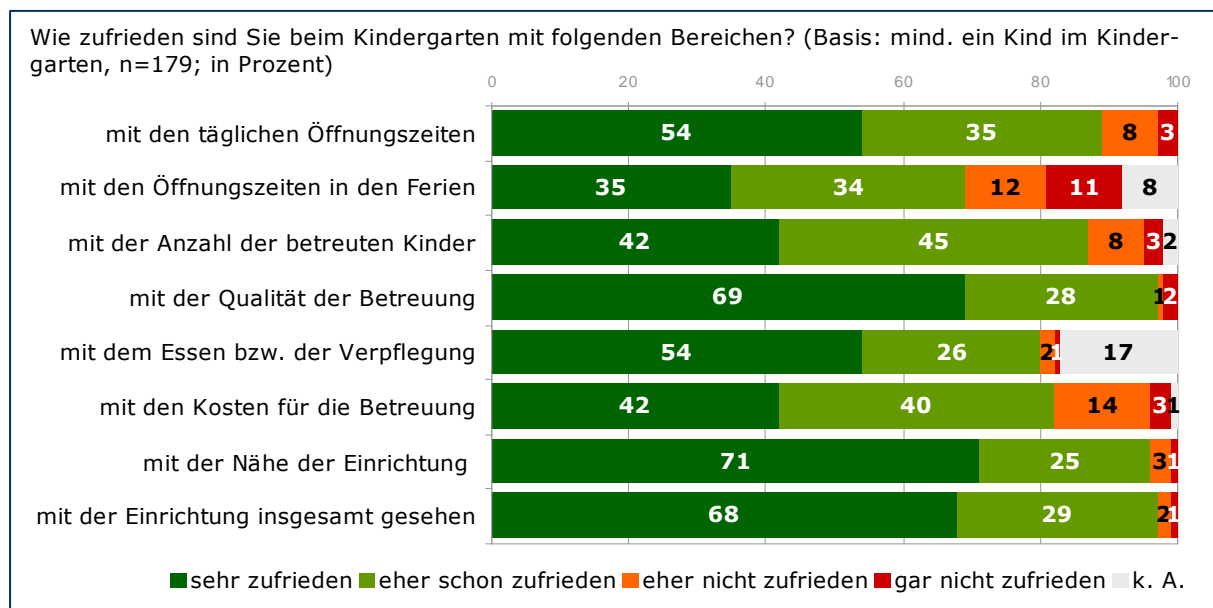
Die Frage, ob man lieber eine andere Betreuungsform für das Kind gehabt hätte, wurde vom Großteil der Eltern verneint. Jeweils rund neun von zehn Befragten haben ihr Kind somit in der gewünschten Form untergebracht.

4.2. Zufriedenheit mit der Betreuungseinrichtung

Pro Betreuungseinrichtung für ihr Kind wurden die Eltern gefragt, wie zufrieden sie damit sind, wobei die relevanten Aspekte der Betreuung anhand einer 5-stufigen Notenskala differenziert zu bewerten waren.

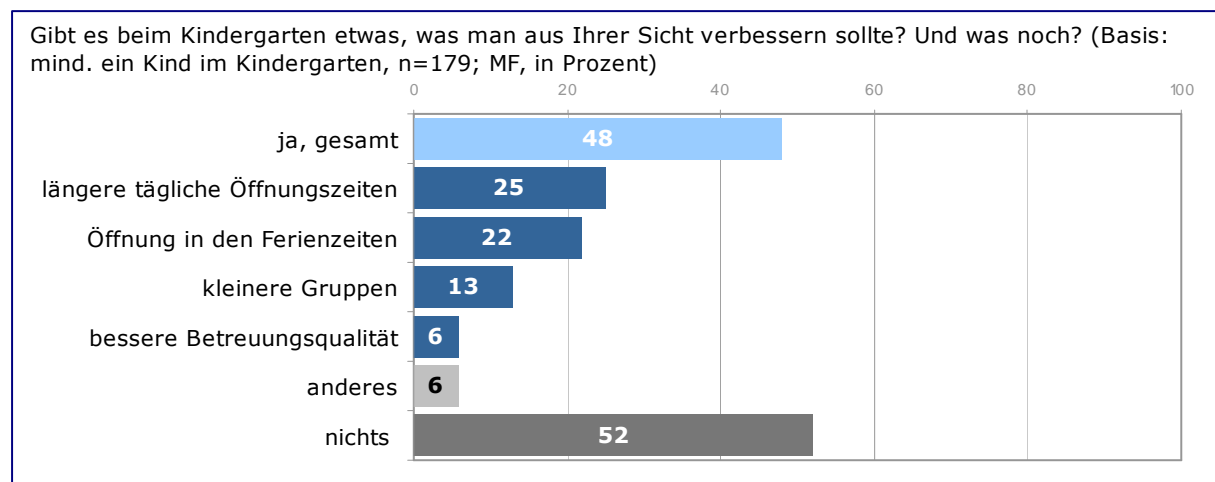
4.2.1. Kindergarten

Der Großteil der Eltern ist mit dem Kindergarten, den ihr Kind besucht, weitgehend zufrieden. Dies trifft besonders auf die Qualität der Betreuung, auf die gute Erreichbarkeit und auf die Verpflegung der Kinder zu. Am vergleichsweise geringsten ist die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten in den Schulferien: Knapp einem Viertel der Eltern bereiten die Schließtage offenkundig größere Probleme. Bezüglich der täglichen Öffnungszeiten sind die entsprechenden Vorbehalte nur halb so verbreitet. Die Betreuungskosten sind für insgesamt 17 Prozent (eher) zu hoch. Der Großteil der Eltern hält die Kosten aber für durchaus gerechtfertigt. Mit dem Kindergarten insgesamt gesehen sind knapp sieben von zehn Eltern sehr zufrieden und fast alle übrigen eher schon zufrieden. Dies ist ein ausgesprochen gutes Zeugnis für die Qualität der Kärntner Kindergärten.



Die positive Beurteilung der Kindergärten heißt aber noch nicht, dass die Eltern nicht den einen oder anderen Wunsch nach einer Verbesserung haben. Dies gilt vor allem für die große Gruppe derer, die nicht vollständig, sondern nur „eher zufrieden“ sind.

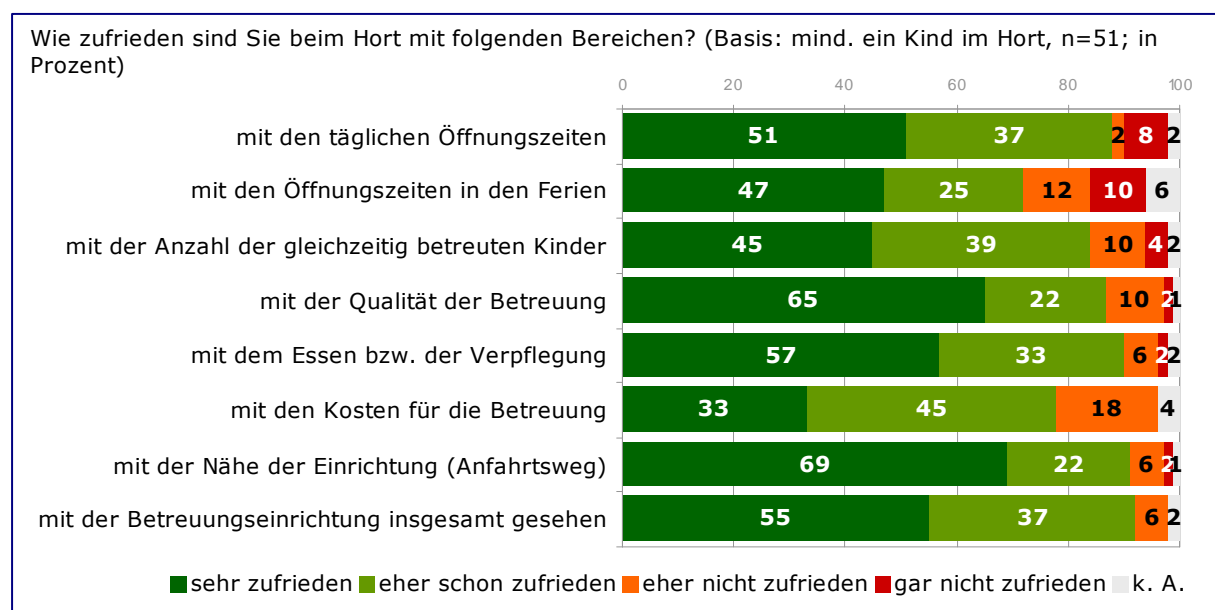
Dementsprechend gab knapp jeder zweite Elternteil an, dass es durchaus noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten bei den Kindergärten gibt. Diese betreffen in erster Linie die täglichen Öffnungszeiten (Nennungsquote: 25 %) und die Schließtage in den Ferien (Nennungsquote: 22 %). 13 Prozent der Befragten würden sich über kleinere Kindergruppen freuen. Bei der Betreuungsqualität insgesamt gesehen sieht nur eine kleine Minderheit Verbesserungsbedarf.



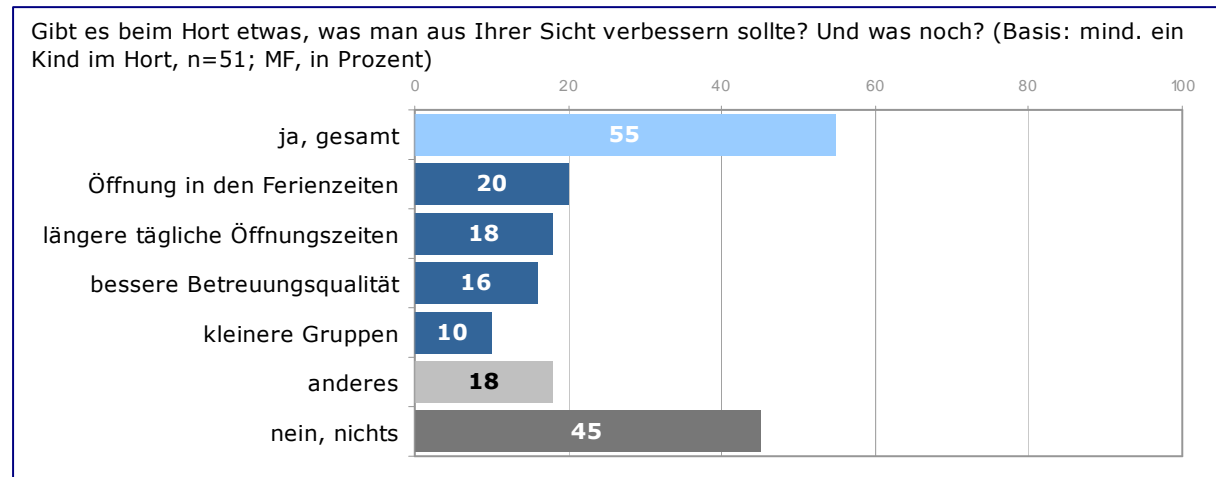
Bei den sonstigen Nennungen wurde zum Teil ebenfalls die Frage der Öffnungszeiten thematisiert bzw. der Wunsch nach flexibleren Öffnungszeiten vorgebracht.

4.2.2. Hort

Die Hortbetreuung wird von den betroffenen Eltern in Kärnten ebenfalls überwiegend positiv bewertet. Auch hier betreffen die vergleichsweise größten Vorbehalte die (unzureichenden) Öffnungszeiten in den Ferien (22 %), während die Zufriedenheit mit den täglichen Öffnungszeiten deutlich verbreiteter ist. Für knapp ein Fünftel der Eltern sind die Betreuungskosten (eher) zu hoch. 14 Prozent meinen, dass zu viele Kinder gleichzeitig betreut werden. In Summe überwiegen aber auch beim Hort ganz klar die positiven Stimmen. Fast alle Eltern sind mit dieser Betreuungsform ihres Kindes insgesamt gesehen weitgehend zufrieden.

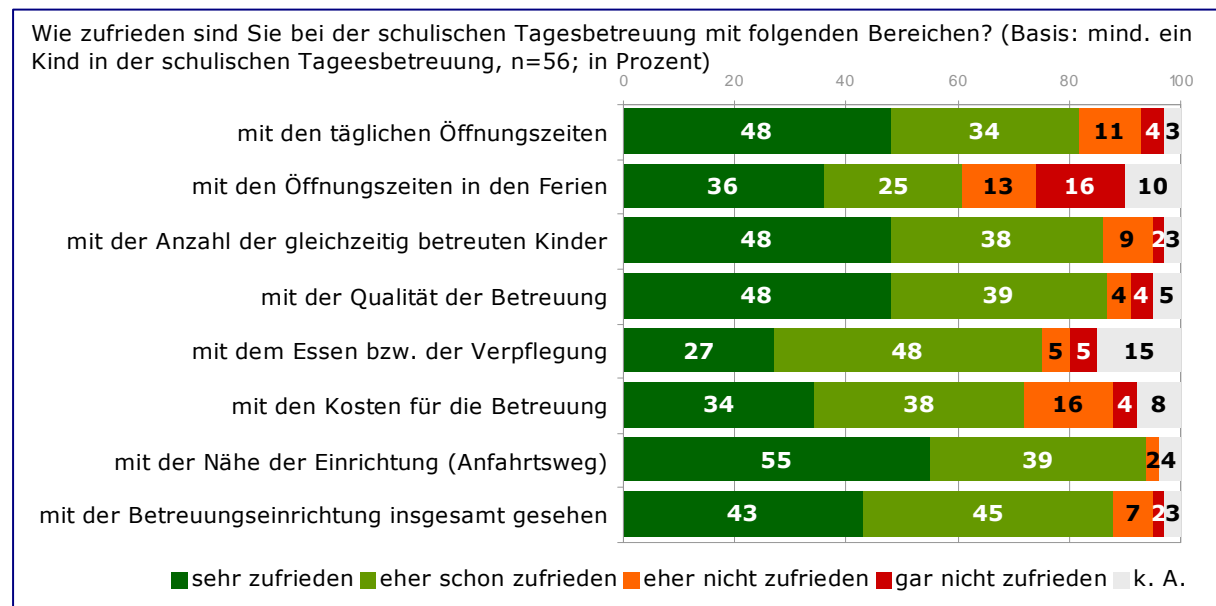


Auch bei den Horten sehen trotz der insgesamt sehr erfreulichen Bewertung viele Eltern weiteren Verbesserungsbedarf. Dieser betrifft so wie bei den Kindergärten am ehesten die täglichen und ferienbezogenen Öffnungszeiten. Deutlich höher als bei den Kindergärten ist aber hier der Anteil derer, die sich insgesamt gesehen eine noch etwas bessere Betreuungsqualität vorstellen können (16 %). Jede/r zehnte Befragte wünscht sich kleinere Kindergruppen. Weitere vereinzelte Wünsche gehen zum Teil in die Richtung, mit den Hortkindern mehr zu unternehmen.

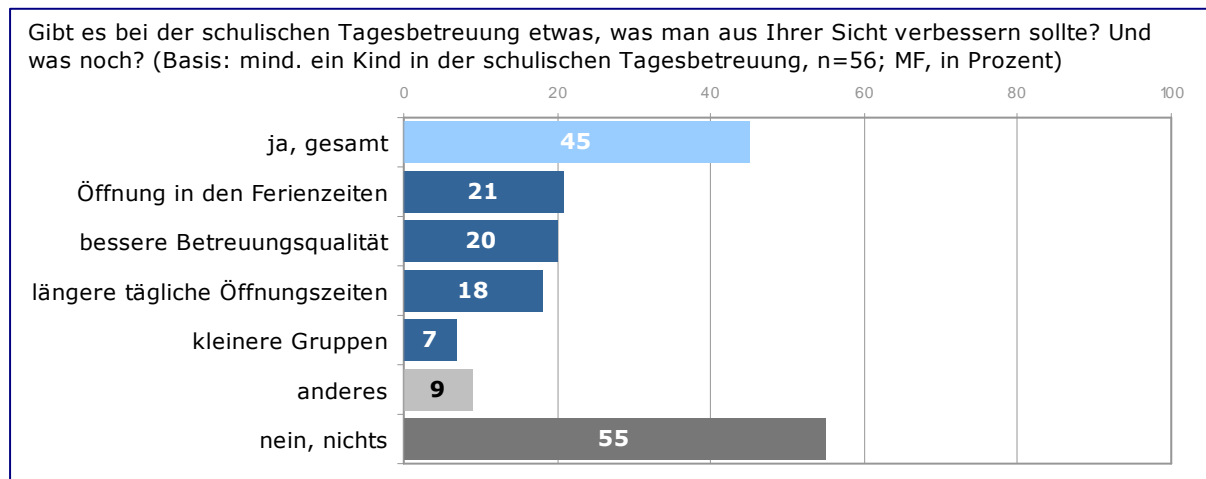


4.2.3. Schulische Tagesbetreuung

Die schulische Tagesbetreuung schneidet bei den Eltern gegenüber dem Kindergarten und dem Hort um eine Spur schwächer ab. Dies betrifft hier natürlich besonders die Schließzeiten in den Ferien: Rund drei von zehn Eltern haben damit Probleme. Hinsichtlich der täglichen Öffnungszeiten sind es auch hier nur halb so viele. Ein Fünftel ist mit den monatlichen Kosten unzufrieden; alle übrigen Aspekte werden bei dieser Betreuungsform überwiegend positiv beurteilt. Dies betrifft auch den Eindruck, den man von der Qualität der Betreuung hat.



So wie beim Kindergarten und Hort fokussieren sich bei der schulischen Tagesbetreuung die Wünsche der Eltern auf längere Öffnungszeiten. Ein Fünftel der Befragten sieht darüber hinaus bei der Betreuungsqualität noch Verbesserungsmöglichkeiten.



4.2.4. Andere Einrichtungen

Diese Fragen wurden auch jenen Eltern gestellt, die ihr Kind in einer Kinderkrippe oder in einer Kindergruppe bzw. in einer Kindertagesstätte haben. Da für diese Einrichtungen die Fallzahl der Befragten schon sehr gering ist, lassen sich aus den Daten nur ganz grobe Hinweise gewinnen. Von den sieben Eltern, die ihr Kind in einer Kinderkrippe haben, sind praktisch alle mit den täglichen Öffnungszeiten und mit den Öffnungszeiten in den Ferien zufrieden. Dasselbe gilt für die die Anzahl der betreuten Kinder, für die Qualität der Betreuung und für die Verpflegung. Für jeweils zwei Eltern sind die Kosten zu hoch und die Anfahrtswege eher zu lang. Mit der Krippe insgesamt gesehen sind aber alle weitestgehend zufrieden. Hier wird auch kein sonderlicher Verbesserungsbedarf gesehen.

Die sechs befragten Eltern mit einem Kind in einer Kindergruppe bzw. Kindertagesstätte sind alle mit den täglichen Öffnungszeiten zumindest halbwegs zufrieden; hinsichtlich der Öffnungszeiten in den Ferien trifft dies aber nur auf die Hälfte der Eltern zu. An der Qualität der Betreuung wird so gut wie nichts ausgesetzt. Jeweils zwei Eltern sind mit der Verpflegung und mit den Kosten unzufrieden. In Bezug auf diese Betreuungsform insgesamt gesehen sind fast alle „eher schon zufrieden“. Verbesserungswünsche beziehen sich in erster Linie auf kleinere Kindergruppen.

Es sei in Bezug auf diese beiden Einrichtungsformen nochmals betont, dass diese Ergebnisse nur grobe qualitative Hinweise geben; für eine stichhaltige quantitative Aussage sind die zugrundeliegenden Fallzahlen zu klein.

4.3. Kosten für die Betreuung

Die Recherchen bei den Einrichtungen haben ergeben, dass die Betreuungskosten je nach Einrichtung und Standort zum Teil sehr große Bandbreiten aufweisen. Bei den Kindergärten bezahlt man monatlich für eine Ganztagsbetreuung mit Mittagessen zwischen ca. 100 und 260 Euro, bei den Kindertagesstätten liegen die Kosten bei gleichem Umfang bei ca. 120 bis 270 Euro, bei den Kinderkrippen zwischen ca. 110 und 250 Euro und bei den Horten zwischen ca. 75 und 300 Euro (Nachmittagsbetreuung mit Mittagessen). Halbtagsplätze ohne Mittagessen kosten im Regelfall zwischen rund 60 und 160 Euro monatlich. Die oberen Preiskategorien betreffen vorwiegend Betreuungseinrichtungen privater Träger.

Im Landesschnitt unterscheiden sich die Kosten im Falle einer Ganztagsbetreuung mit Verpflegung bei den einzelnen Einrichtungsgruppen kaum voneinander. Kinderkrippe: 174 Euro, Kindertagesstätte: 177 Euro, Kindergarten: 171 Euro, Hort: 165 Euro.

Auf Basis der vorliegenden Elternbefragung zahlen die Kärntner Eltern, die eine externe Betreuung für ihre 2 bis 10-jährigen Kinder haben, monatlich im Schnitt rund 160 Euro (einbezogen sind dabei auch die Halbtagsbetreuungen ohne Mittagessen). Bei einem Kind belaufen sich die mittleren Ausgaben auf ca. 120 Euro, bei zwei Kindern auf rund 230 Euro. Eltern mit einem Netto-Haushaltseinkommen von maximal 1.500 Euro sind sogar mit leicht überdurchschnittlichen Betreuungskosten konfrontiert. In den kleineren Gemeinden sind die mittleren Ausgaben für die Betreuung geringer als im städtischen Bereich.

Wie viel Geld ca. müssen Sie im Monat für die externe Kinderbetreuung bezahlen?

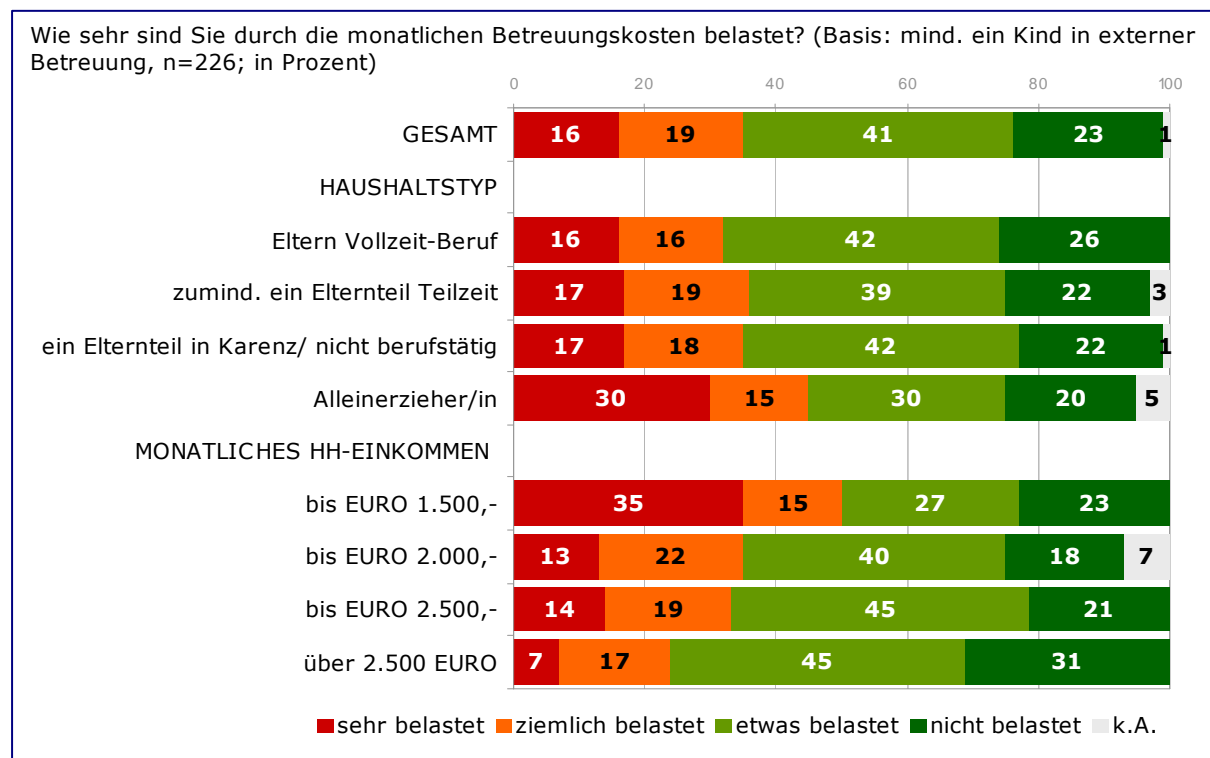
	Mittelwert in EURO
GESAMT	161
ANZAHL DER KINDER IN EXTERNER BETREUUNG	
1 Kind	120
2 Kinder	229
MONATLICHES NETTO-HAUSHALTSEINKOMMEN	
bis 1.500 EURO	168
bis 2.000 EURO	125
bis 2.500 EURO	146
über 2.500 EURO	187
ORTSGRÖSSE	
bis 2.000 Einwohner	142
bis 5.000 Einwohner	153
bis 10.000 Einwohner	171
bis 50.000 Einwohner	182
ab 50.000 Einwohner	194

Basis: mind. ein Kind in externer Betreuung, n=226

Im Zusammenhang mit den Kosten wurden die Eltern auch gefragt, wie sehr sie dadurch finanziell belastet sind. 35 Prozent der Befragten sagten, dass diese Belastung für sie sehr bzw. ziemlich stark ist. Vier von zehn Eltern sprachen von einer gewissen Belastung.

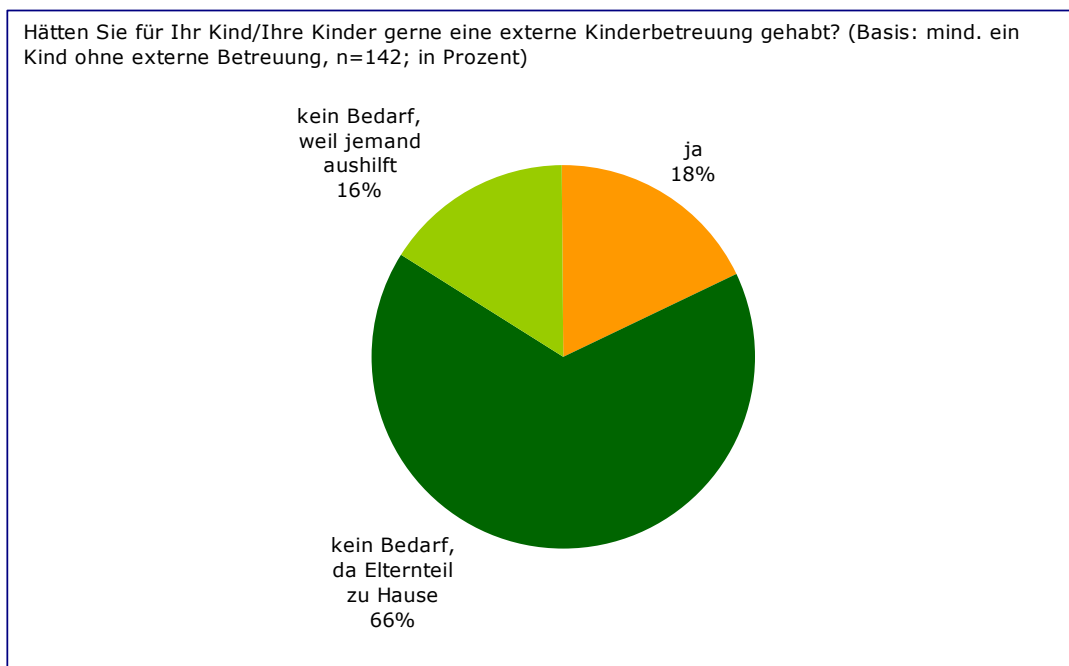
Von den Eltern, die ein einziges Kind in einer externen Betreuung haben, bezeichneten sich rund 30 Prozent infolge dieser Ausgaben als sehr oder ziemlich belastet. Bei zwei Kindern liegt die entsprechende Quote schon bei rund 40 Prozent.

Der Umstand, ob die Eltern Vollzeit arbeiten oder nicht, spielt in Bezug auf die Belastung keine sehr große Rolle, da sie im Schnitt höhere Betreuungsausgaben haben. Überdurchschnittlich finanziell belastet sind hingegen die Alleinerzieherinnen bzw. generell jene, die ein eher geringes Haushaltseinkommen haben.



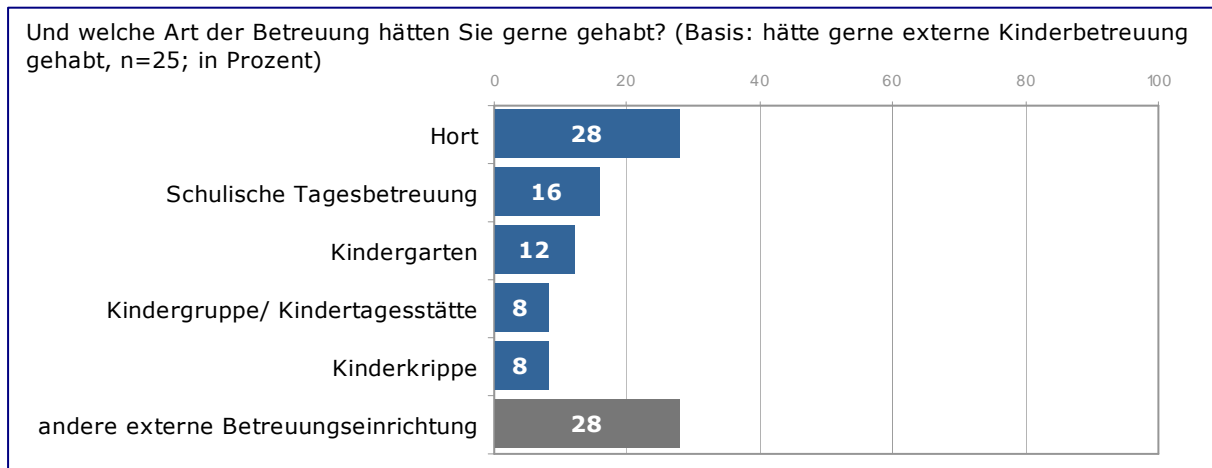
4.4. Eltern ohne externe Kinderbetreuung

Jene Eltern, die zumindest ein Kind im Alter von 2 bis 10 Jahren haben, das derzeit nicht extern betreut wird (47 % der Befragten), wurden gefragt, ob sie gerne eine solche Betreuung hätten. Dies wurde von 18 Prozent bejaht. Zwei Drittel sagten, dass dies nicht nötig sei, weil ein Elternteil die Betreuung übernehmen kann. Bei den Übrigen helfen Angehörige aus.

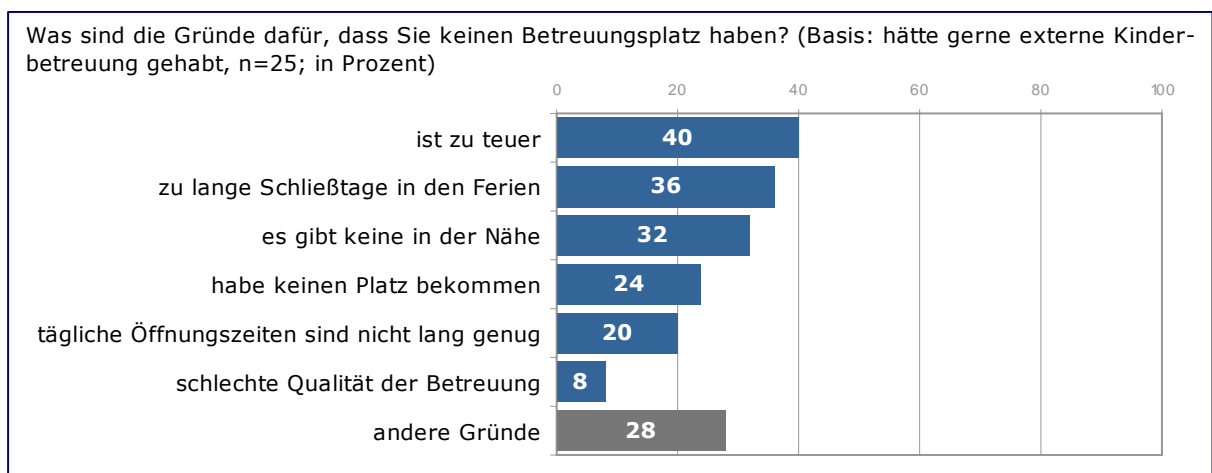


Der von knapp einem Fünftel der Eltern unerfüllt gebliebene Bedarf ist durchaus hoch. Dabei handelt es sich um jene, die weder selbst zu Hause sind noch Angehörigen und Bekannte für die Kinderbetreuung zur Hand haben. Man kann davon ausgehen, dass bei einer Ausweitung des Betreuungsangebotes auch ein Teil derer davon Gebrauch machen würde, die genau aus diesem Grund zu Hause sind oder ihre Kinder im privaten Umfeld untergebracht haben.

Die präferierte Form der Betreuung hängt natürlich vor allem vom Alter der Kinder ab. Die vergleichsweise höchste Antwortquote entfällt auf die Hortbetreuung. Bei den übrigen Einrichtungsgruppen fallen die Nennungsanteile relativ gleichförmig aus. Bei der anderen externen Betreuung wurden vor allem Tagesmütter genannt.

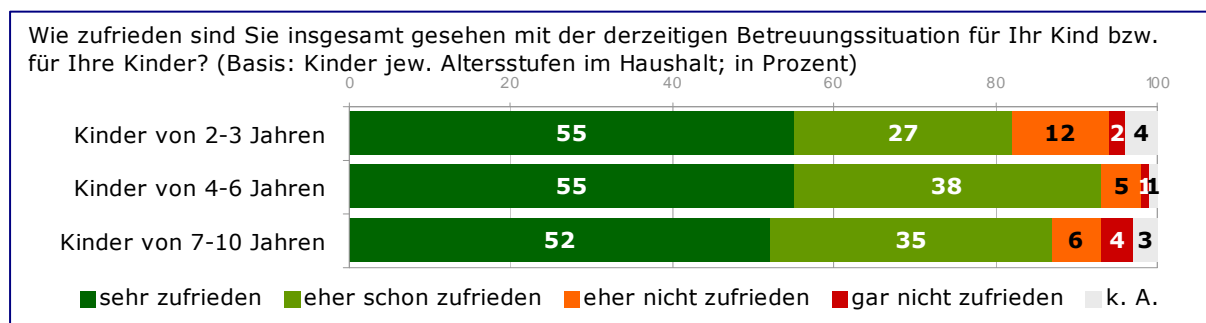


Auch die Gründe dafür, keine externe Betreuung für das Kind zu haben, sind vielfältig. Die höchsten Nennungsanteile entfallen auf die zu hohen Kosten (dies betonten vor allem die Alleinerzieherinnen) und auf die zu langen Schließtage in den Ferien. Ein Drittel der betroffenen Eltern hat kein Betreuungsangebot in erreichbarer Nähe; ein Viertel hat für ihr Kind keinen Platz bekommen und für ein Fünftel reichen die täglichen Öffnungszeiten nicht aus. Bei den „anderen Gründen“ wurde ebenfalls auf das fehlende Angebot und die Nichtleistbarkeit verwiesen.



4.5. Zufriedenheit mit der persönlichen Betreuungssituation

Die Eltern wurden unabhängig davon, ob ihr Kind extern betreut wird oder nicht, gefragt, wie zufrieden sie insgesamt gesehen mit der derzeitigen Betreuungssituation sind. Weitgehend unabhängig vom Alter der Kinder sagten jeweils etwas mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie mit ihrer Betreuungssituation sehr zufrieden sind. Für die meisten Übrigen ist die Betreuungssituation zumindest nicht ganz optimal. In einer wirklich schwierigen Lage sind anteilmäßig zwar nicht sehr viele, was die Situation aber für die Betroffenen selbst nicht besser macht. Immerhin 14 Prozent der Eltern mit Kindern im Alter von 2 bis 3 Jahren sind mit ihrer Betreuungslage unzufrieden. Bei den Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren ist der entsprechende Anteil mit 6 Prozent deutlich kleiner, bei den Kindern im Volksschulalter liegt er in etwa in der Mitte.



Von jenen Eltern, die ihr Kind im Alter von 2 bis 3 Jahren in einer externen Betreuungseinrichtung haben, verliehen 60 Prozent ihrer hohen Zufriedenheit Ausdruck. Seitens der Eltern, die eine solche Hilfe nicht nutzen (können), ist der diesbezügliche Anteil nur rund halb so hoch.

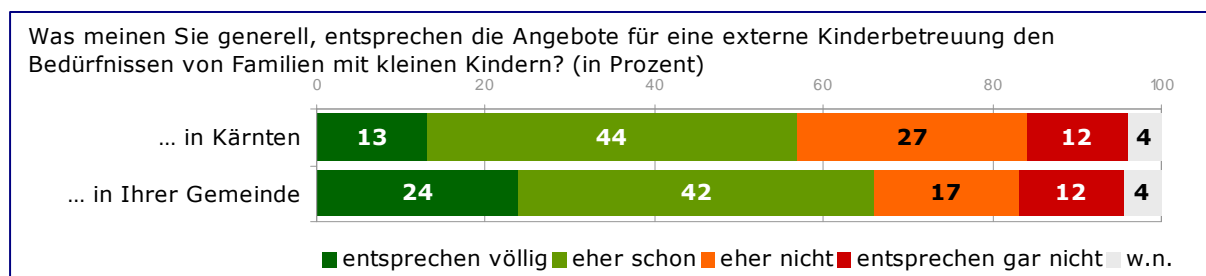
Dasselbe gilt für die Zufriedenheit derer, die ein Kind im Alter von 4 bis 6 Jahren haben. Sehr zufrieden mit der Betreuungssituation sind sechs von zehn dieser Eltern, während es bei jenen, die ihr Kind in keiner externen Einrichtung haben, nur 27 Prozent sind.

Nur bei der Gruppe der Eltern mit einem Kind im Alter von 7 bis 10 Jahren gibt es bei der Bewertung der eigenen Situation kaum Unterschiede zwischen jenen, die ihr Kind am Nachmittag in einer externen Betreuung haben oder nicht.

4.6. Beurteilung der Betreuungsangebote in Kärnten und in der Gemeinde

Obwohl die deutliche Mehrzahl der befragten Eltern mit ihrer eigenen Betreuungssituation zumindest einigermaßen zufrieden ist, meinen viele, dass es derzeit noch nicht ausreichend viele externe Kinderbetreuungsangebote in Kärnten gibt. Vier von zehn Befragten gehen davon aus, dass die vorhandenen Angebote nicht ausreichen, um die Bedürfnisse der Familien mit kleinen Kindern abzudecken. Der Bedarf an einem Ausbau der Kinderkrippen und Kindertagesstätten bildet sich auch in diesem Ergebnis ab.

Während es sich im Hinblick auf das ganze Bundesland eher um eine generelle Einschätzung handelt, weiß man über die Betreuungssituation in der eigenen Gemeinde im Regelfall wohl gut Bescheid. Diese wird auch deutlich besser beurteilt. Aber auch hier ist der Anteil derer ziemlich hoch, die von einem nicht ausreichenden Betreuungsangebot sprechen. Ein solcher Eindruck überwiegt bei drei von zehn Befragten.



Das Kinderbetreuungsnetz in Kärnten wird von den einzelnen Elterngruppen relativ homogen beurteilt. Es gibt dabei auch kaum Unterschiede zwischen den Befragten, die ihr Kind in externer Betreuung haben und jenen, bei welchen dies nicht der Fall ist. Erwartungsgemäß ist es aber so, dass die Situation in ganz Kärnten vor allem von jenen als verbesserungswürdig empfunden wird, die das Betreuungsangebot in der eigenen Wohngemeinde als nicht optimal erachten.

Selbst von jenen Eltern, die ein Kind in einer externen Einrichtung untergebracht haben, meinen 27 Prozent, dass die Betreuungsangebote in ihrer Gemeinde zumindest nicht ganz den Bedürfnissen der Familien mit Kindern gerecht werden. Bei den Eltern, die kein Kind in externer Betreuung haben, ist diese Beurteilung noch verbreiteter (37 %).

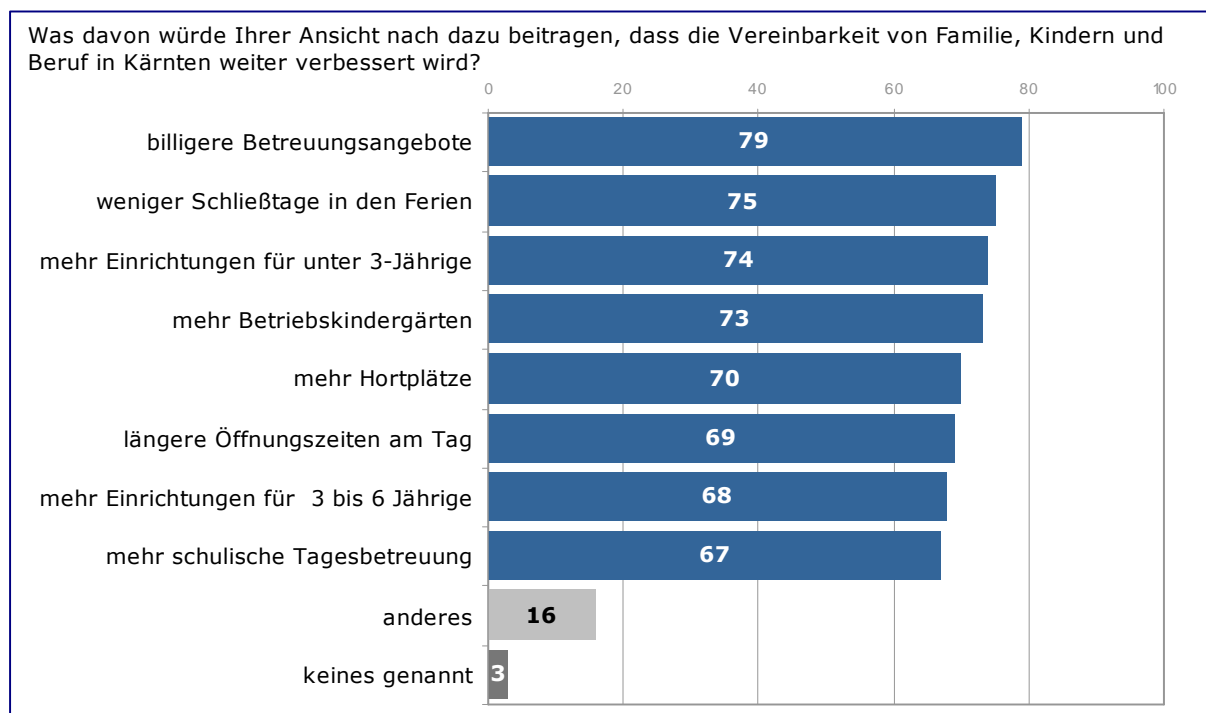
Differenziert nach Gemeindegröße weichen die Einschätzungen nicht allzu sehr voneinander ab. In den Größenklassen bis 10.000 Einwohner halten jeweils rund drei von zehn Befragten die derzeitigen Kinderbetreuungsangebote für nicht ausreichend. In den mittelgroßen Städten beläuft sich die entsprechende Antwortquote auf rund ein Viertel. Im urbanen Raum (ab 50.000 EW) wird das Betreuungsangebot zu etwas höheren Anteilen als ausbauwürdig angesehen (35 %).

4.7. Verbesserungswünsche

Abschließend wurden die Eltern gefragt, wie man die Vereinbarkeit von Familie, Kindern und Beruf in Kärnten weiter verbessern könnte. Dazu wurde eine Reihe von möglichen Maßnahmen vorgelesen, die alle auf hohe Zustimmung stoßen. Die Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze wird für alle Altersgruppen bzw. Einrichtungsformen für annähernd gleichermaßen wichtig gehalten. Rund sieben von zehn Eltern sind für einen solchen Ausbau – dies betrifft auch die Schaffung von mehr Betriebskindergärten. Ebenso viele meinen, dass längere Tagesöffnungszeiten hilfreich wären. Drei Viertel der Befragten sind davon überzeugt, dass eine Reduzierung der Schließtage in den Ferien hilfreich wäre. Zwei Drittel versprechen sich schon eine Verbesserung der derzeitigen Situation, wenn es mehr Angebote für eine schulische Tagesbetreuung außerhalb der Ferienzeiten geben würde. Die vergleichsweise höchste Zustimmungsgquote gibt es in Bezug auf billigere bzw. für alle leistbare Kinderbetreuungsangebote.

Bei dieser Wunschliste, die natürlich ohne zusätzliche budgetäre Mittel für (Aus-)Bauten und mehr Personal nicht realisierbar ist, gibt es kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Elterngruppen. Auch jene, die für ihre Kinder keine externe Betreuungseinrichtung benötigen, sprechen sich zu hohen Anteilen für einen Ausbau dieser Vereinbarkeitsmaßnahmen aus. Dass diesbezüglich gar kein Handlungsbedarf in Kärnten besteht, meint so gut wie niemand.

Die vorliegende Erhebung beschränkte sich auf Kärnten – man kann aber wohl davon ausgehen, dass sich ein ähnliches Ergebnis bei analogen Elternbefragungen auch in den meisten anderen Bundesländern abzeichnen würde.



5. Resümee

Die Kinderbetreuungsangebote haben sich in Kärnten in den letzten zwei Jahren verbessert. Nach wie vor reicht das Angebot in vielen Gemeinden aber noch nicht aus, um eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten. Dies trifft vor allem auf die eher ländlichen Gemeinden zu. Aber auch in diesen gibt es durchaus positive Beispiele für eine optimale Betreuungssituation.

Rund die Hälfte der Kärntner Gemeinden hat mittlerweile das Gütekriterium 1A (19 %) oder A (33 %) erreicht. Dies sind insgesamt 70 der 132 Gemeinden. Gegenüber dem Jahr 2011 hat gut ein Drittel der Gemeinden einen Aufstieg in eine höhere Kategorie geschafft. Diese Verbesserung resultiert häufig daraus, dass viele Kindergärten die wöchentlichen Öffnungszeiten (vor allem an Freitagen) ausgeweitet haben. Bei einigen Gemeinden (10 %) hat sich hingegen das Angebot verringert. Ein verringertes Angebot kann zustande kommen, wenn lokale Bedarfserhebungen der Gemeinden eine rückläufige Nachfrage ergeben.

Es wäre höchst wünschenswert, die insgesamt gesehen durchaus positive Entwicklung in absehbarer Zeit in noch breiterem Umfang fortzusetzen. Das Ziel sollte sein, dass möglichst alle Gemeinden ein Betreuungsangebot haben, das es beiden Elternteilen erlaubt, einer Vollzeitberufstätigkeit nachzugehen. Dies ist in umfassender Form letztlich nur beim Gütekriterium 1A gewährleistet. Dass dieses nicht erreicht wird, liegt bei einer Reihe von Kindergärten nur daran, dass die jährlichen Schließtage 5 Wochen überschreiten.

Im städtischen Bereich werden zwar für alle Altersgruppen Betreuungseinrichtungen angeboten, hier ist der Bedarf aber offenkundig viel höher als das derzeitige Angebot. In den eher ländlichen und strukturschwächeren Gemeinden ist die Angebotsvielfalt im Schnitt deutlich geringer. Hinzu kommt, dass in vielen Einrichtungen die täglichen Öffnungszeiten nach wie vor zu kurz und die jährlichen Schließtage zu lange sind, um eine optimale Versorgung für Eltern gewährleisten zu können, die einer Vollzeitarbeit nachkommen möchten.

Gerade angesichts der anhaltenden Abwanderungstendenzen in Kärnten wäre es erstrebenswert, die externe Kinderbetreuung weiter auszubauen. Wenn etwa zwei Drittel der Einrichtungen für unter 3-jährige Kinder im vergangenen Betreuungsjahr Eltern bzw. Kinder wegen Platzmangels abweisen mussten, besteht großer Handlungsbedarf zur Errichtung zusätzlicher Betreuungsplätze. Aber auch bei den anderen Betreuungsformen bzw. Altersgruppen konnte die Nachfrage nach Betreuungsplätzen nicht immer positiv beschieden werden. Dies gilt in erhöhtem Maße für den städtischen Bereich. Aus der durchwegs hohen Güteinstufung der städtischen Betreuungseinrichtungen (hier wurden immer die umfassendsten Angebote zur Bewertung herangezogen) kann man also nicht folgern, dass hier kein Verbesserungsbedarf vor allem in Bezug auf weitere Plätze und auf eine Reduzierung der jährlichen Schließtage besteht.

Der vergleichsweise größte Handlungsbedarf besteht nach wie vor in den Bezirken mit vielen kleindörflich strukturierten Gemeinden: Spittal an der Drau, Feldkirchen sowie einigen Gemeinden in Sankt Veit.

Die Erhebung hat zugleich bestätigt, dass sich die Betreuungseinrichtungen durchaus um ein möglichst umfassendes und qualitativ hochwertiges Angebot bemühen. Dass diesem grundsätzlich sehr erfreulichen Befund da und dort Grenzen gesetzt sind, resultiert in erster Linie aus den fehlenden finanziellen und personellen Mitteln, die dafür zur Verfügung stehen. Einige Nachbargemeinden haben auch den Rat der AK Kärnten befolgt, bei der Betreuung Kooperationen einzugehen, womit sie infolge eines erweiterten Angebotes in eine höhere Gütekategorie gekommen sind. Solche Kooperationen könnten in Kärnten sicher noch erweitert werden.

Sechs von zehn Einrichtungen bieten spezielle pädagogische Angebote für die Kinder an und decken dabei ein breites Spektrum ab. Bei den Kindergärten trifft dies auf zwei Drittel zu. Viele würden ihr Programm auch gerne noch erweitern. Genannt wurde in diesem Zusammenhang etwa der Wunsch nach kleineren Gruppen, mehr Betreuungspersonal, speziell ausgebildete Mitarbeiter/innen (z.B. Sonderkindergärtner/innen, Psycholog/innen, Erlebnispädagog/innen, Montopädagog/innen), mehr Möglichkeiten einer pädagogischen Weiterbildung, mehr und bessere Fördermaterialien, hochwertigere Spielgeräte, bessere räumliche Voraussetzungen (Bewegungsräume, generell mehr Platz), mehr Projektarbeit, mehr Einzelförderung und mehr Sprachförderung. Darüber hinaus wurden auch folgende Wünsche deponiert: mehr Anerkennung von öffentlicher Seite, eine Anpassung der Gehälter an jene der Lehrkräfte, mehr und bessere Weiterbildungsangebote, mehr Vorbereitungszeiten, mehr Supervision und weniger Bürokratie sowie eine flexiblere Auslegung der Altersgruppen.

Die fast durchgängig sehr gute bis gute Qualität der Betreuungseinrichtungen anerkennen auch die meisten Eltern, die ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung untergebracht haben und damit weitgehend zufrieden sind.

Die Mehrzahl der Einrichtungen geht davon aus, dass sich der schon in den letzten Jahren wahrgenommene Trend hin zu einer stärkeren Nachfrage nach Betreuungsplätzen (viele hatten Platzanfragen auf der Warteliste) in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Dies trifft auf alle Bezirke, Gemeindegrößenklassen und Einrichtungsformen zu.

Auch die Eltern von Kindern wünschen sich neben leistbaren Plätzen einen generellen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Kärnten. Dies gilt ebenfalls für alle Altersstufen und Betreuungsformen. Neben zusätzlichen Betreuungsplätzen sind den Eltern vor allem längere Tagesöffnungszeiten und weniger Schließtage im Jahr wichtig, um Kinder und Beruf vereinbaren zu können. Gewünscht werden darüber hinaus mehr Betriebskindergärten. Dringlich ist auch aus Elternsicht der Bedarf an Plätzen für die unter 3-jährigen Kinder. Gefordert wird weiters ein Ausbau der schulischen Tagesbetreuung – dies spricht sehr für die Schaffung von mehr Ganztagschulen.

Viele der befragten Eltern monierten die zum Teil hohen Betreuungskosten – im Schnitt zahlen sie rund 160 Euro im Monat, wobei hier auch Halbtagsbetreuungen ohne Mittagessen inkludiert sind. Die Betreuungskosten für eine ganztägige Unterbringung haben eine große Bandbreite und gehen je nach Einrichtungsform bis zu einem monatlichen Betrag von rund 250 bis 300 Euro. Dementsprechend sagten 35 Prozent der Eltern, die ihr Kind in einer externen Betreuung haben, dass für sie die damit verbundenen Kosten sehr spürbar sind. Besonders betroffen sind davon

untere Einkommensgruppen und Alleinerzieher/innen. Rund die Hälfte von ihnen ist dadurch finanziell stark belastet.

Insgesamt bestätigte rund ein Fünftel der Eltern, die ihr Kind in keiner Betreuungseinrichtung haben, keinen Platz bekommen zu haben. Dieser Anteil ist überaus hoch. Vermutlich würden noch mehr Eltern, die derzeit zu Hause sind oder hinsichtlich der Betreuung von Verwandten abhängen, ein Betreuungsangebot nutzen, wenn dieses mit einer Berufstätigkeit vereinbar ist.

Höchst problematisch ist im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch, dass Mütter, die in Arbeitslosigkeit geraten, den Kinderbetreuungsplatz verlieren, um dann im Falle eines beruflichen Wiedereinstieges damit konfrontiert zu sein, dass kein Betreuungsplatz mehr frei ist.

Wie sich im Zuge der Recherchen herausgestellt hat, besteht vielfach auch ein Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Informationsaufbereitung auf den Homepages der Gemeinden und der Betreuungseinrichtungen. Diese sollten möglichst transparente bzw. umfassende und standardisierte Informationen zu ihren Kinderbetreuungsangeboten beinhalten. Der Aufwand dafür hält sich in Grenzen und würde eine Orientierung für die Eltern sicher sehr erleichtern. Auch der Informationstransfer der Einrichtungen untereinander würde damit wesentlich erleichtert werden. Dies gilt insbesondere für die jährlichen Schließtage (nicht nur in den Sommerferien), die derzeit nur vereinzelt angeführt sind. Neben einer vollständigen Darstellung der Öffnungszeiten sollten auch die Kosten, die Verpflegungsangebote, die Sommerbetreuung bzw. mögliche alternative Sommerbetreuungsmöglichkeiten, die Anzahl und Ausbildung der Betreuer/innen, die Gruppengrößen, altersübergreifende Unterbringungsmöglichkeiten sowie spezielle pädagogische und sonstige Angebote auf den Homepages ersichtlich sein. Darüber hinaus könnten jene Einrichtungen, die den Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF) erfüllen und auch entsprechend nachweisen, dies auch auf den jeweiligen Websites prominent darstellen – sozusagen als Auszeichnung bzw. oberstes Gütesiegel.